

standpunkt

DER WIRTSCHAFT

AZA 4133 Pratteln
Post CH AG**DIE MEINUNG****Der Schulhof im Haus der Wirtschaft**

Von Christoph Buser,
Direktor
Wirtschaftskammer
Baselland

Früher hiess es, wir hätten nie ausgelernt. Später hiess es, wir bilden uns ein Leben lang weiter. Und heute stellen wir fest: Die Berufswelt wird immer vielseitiger und anspruchsvoller, sie bewegt sich laufend und das Bildungssystem ist äusserst dynamisch.

In der Schweiz gibt es keine Rohstoffe. Aber es gibt viele kluge Köpfe, ein hervorragendes duales Ausbildungssystem und viele hochklassige Schulen und Bildungseinrichtungen. Das ist zusammen mit einer liberalen und unternehmerfreundlichen Politik seit vielen Jahrzehnten die Basis unseres wirtschaftlichen Erfolgs.

Als Dachverband der kantonalen Wirtschaft tragen wir der Dynamik bei den Anforderungen in den verschiedenen Berufen und dem damit immer grösser werdenden Bedürfnis nach Aus- und Weiterbildung Rechnung. Für unsere Jugendlichen fand Ende Oktober die 13. Berufsschau statt – übrigens als schweizweit eine der wenigen, die physisch stattfand. Die Beharrlichkeit und der Optimismus, mit der das Organisationsteam den Anlass plante, unterstreicht auch dessen Bedeutung. Liestal 2021 bot vielen Tausend Jugendlichen und unserer KMU-Wirtschaft die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen und auszutauschen. Ich hoffe sehr, dass wir viele dieser jungen Leute bald in einer Lehre antreffen dürfen.

Mit dem Umzug ins Haus der Wirtschaft (HDW) in Pratteln bieten wir nun auch für die «Älteren», also für die gestandenen Berufsleute in den hiesigen Unternehmen, hochwertige Angebote für die berufliche Weiterbildung an. Sie können ab dem nächsten Jahr bei uns im HDW quasi zur Schule gehen. Dank der Zusammenarbeit mit unseren Partnern, der schweizweit tätigen Unternehmerschule Wyrsh und der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), können wir zielführende Bildungsangebote machen. Ich verspreche Ihnen, dass wir dabei unser Augenmerk beim Ausbildungsinhalt auf eine grosse Praxisnähe legen. Das Gelernte soll Sie und Ihr Unternehmen vorwärtsbringen.

Das Haus der Wirtschaft ist ein Ort für Impulse, Innovation und eben auch Bildung – hier bewegen wir vieles und wollen unsere Mitglieder bestmöglich für die Zukunft vorbereiten. Ich hoffe, Ihnen schon bald auf unserem «Schulhof» im Foyer des HDW zu begegnen.

HEUTE IM STANDPUNKT

7 | KGIV Der erste der drei neuen Filme der KGIV-Mobilitätskampagne ist online.

11 | ENERGIEPAKET Im HDW fanden eine digitale und eine physische Infoveranstaltung statt.

BERUFSSCHAU 2021 – Während fünf Tagen informierten sich Tausende von Jugendlichen an der Baselbieter Berufsschau in Liestal über rund 250 verschiedene Berufs- und Ausbildungswege. Die Berufsschau war unter besonderen Umständen ein umfassender Erfolg.

Festival der beruflichen Vielfalt

Fünf Tage lang stand die Baselbieter Berufsbildung im Fokus. An der 13. Berufsschau zeigten über 140 Ausstellende an 68 verschiedenen Ständen rund 250 Berufs- und Ausbildungswege, die junge Menschen in ihrer Zukunft einschlagen können. Tausende von Schülerinnen und Schülern (angemeldet waren rund 600 Schulklassen), aber auch Eltern und Menschen aus dem Umfeld der künftigen Lernenden nutzten die attraktive Gelegenheit, Berufe live bei der Arbeit kennenzulernen, Fertigkeiten auszuprobieren, Experimente einzugehen und sich direkt bei Menschen, die diese Berufe erlernen oder ausüben, über die einzelnen Wege zu informieren.

Grosse Dankbarkeit

«Die jungen Leute haben diese Plattform nicht nur verdient, sondern sie in den vergangenen Tagen auch intensiv genutzt. Das Bedürfnis war gross und alle waren dankbar für diese Möglichkeit», resümierte Urs Berger, Leiter Berufsbildung bei der Wirtschaftskammer Baselland und Präsident des 19-köpfigen Organisationskomitees, die diesjährige Auflage der Berufsschau. Seinem Team war es zu verdanken, dass in der fast zweijährigen Vorbereitungszeit trotz den Schwierigkeiten rund um die Covid-19-Krise an der physischen Durchführung der Berufsschau mit Optimismus und Hartnäckigkeit festgehalten wurde. «Der Aufwand hat sich in jeder Hinsicht gelohnt», sagt Berger zum Abschluss. An der Berufsschau wurde die Zertifikatspflicht für über 16-jährige Besuchende und zusätzlich eine generelle Maskenpflicht durchgesetzt.

Topleistung der Ausstellenden

Der Qualität tat dieser Umstand keinerlei Abbruch – im Gegenteil. So-



Berufswelten live erleben – die Jugendlichen liessen sich vom grossen Angebot an der Berufsschau auch bei der Auflage 2021 faszinieren.

Bild: Patrick Herr

wohl die sehr initiativen Ausstellerinnen und Aussteller (Berger: «Sie haben eine Topleistung erbracht.») wie auch die wissbegierigen Besuchenden profitierten von diesem direkten Austausch und den wertvollen Erfahrungen anlässlich der Berufsschau, die ihnen bei der Entscheidungsfindung für ihre künftigen Berufswege wichtige Grundlagen lieferten. «Es war eindrücklich, wie alles reibungslos abließ, wie Hand in Hand gearbeitet wurde. Und die Disziplin der Schulklassen war vorbildlich», so Berger.

Die Berufsschau 2021 auf dem Liestaler Frenkenbündtenareal ist diesmal ohne jegliche Nutzung von bestehenden Bauten in einer Zeltlandschaft mit drei Erlebniswelten gebaut worden. Innerhalb dieser Erlebniswelten konnten die Jugendlichen

offen navigieren – das Ausstellungskonzept führte sie ganz automatisch von einem Highlight zum nächsten.

Viel Prominenz bei Eröffnung

Zur Eröffnung am 27. Oktober 2021 in der Militärhalle Liestal waren Nationalratspräsident Andreas Aebi, die Baselbieter Ständerätin Maya Graf, die Nationalrätinnen Florence Brenzikofer, Daniela Schneeberger und Sandra Sollberger, Landratspräsidentin Regula Steinemann, Regierungspräsident Thomas Weber und Bildungsdirektorin Monica Gschwind sowie der Liestaler Stadtpräsident Daniel Spinnler vor Ort und unterstrichen auch von der politischen Seite die Bedeutung der Berufsschau in der Berufsbildungslandschaft des Kantons Basel-Landschaft. Der Kan-

ton hatte den Anlass mit einem Beitrag von 900 000 Franken unterstützt. Der Dank geht auch an die Berufsverbände, die Ausstellenden, die Stadt Liestal und das eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (SBFI). Nach der Berufsschau ist vor der Berufsschau: Die nächsten Auflagen sind bereits terminiert, vom 25. bis 29. Oktober 2023 in Pratteln und vom 22. bis 26. Oktober 2025 wiederum in Liestal.

Daniel Schaub

Seiten 2 bis 4

Filmimpressionen von der 13. Berufsschau 2021 in Liestal:

[vimeo.com/641092973/
b6b942e259](https://vimeo.com/641092973/b6b942e259)

AUS- UND WEITERBILDUNG – Ein breites Angebot an Fachseminaren, Studiengängen und Schulungen wird das Leben im Haus der Wirtschaft ab 2022 prägen.

Breites Angebot im «Schulhaus HDW»

Die Wirtschaftswelt stellt immer schneller neue Ansprüche an die Unternehmerinnen und Unternehmer und ihre Mitarbeitenden. Aus- und Fortbildung sind in diesem dynamischen Umfeld wichtiger denn je. Digitalisierung, Nachhaltigkeitsthemen, integrative und moderne Personalführung, Cyberthemen und vieles mehr beschäftigen die Welt von heute und von morgen. Sich hier fit zu machen, um den unternehmerischen Erfolg auch in Zukunft nachhaltig zu sichern, ist ein Gebot der Stunde. Im Haus der Wirtschaft wird das Schulungsangebot laufend ausgebaut. Im Jahr 2022 zieht die Unternehmerschule Wyrsh mit ihrem neuen Angebot mit Kursstart am 7. Februar 2022 ins HDW ein. Die FHNW bietet gemeinsam mit der Wirtschaftskammer gleich vier Studiengänge an, die im Haus der Wirtschaft abgehalten werden: Neben den bewährten CAS-Modulen Arbeitgeberentwicklung, Unternehmensführung KMU und Geschäftsentwicklung wird neu ein CAS zum «Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit» ins Programm aufgenommen, der am 18. Februar startet. Ebenfalls ausgebaut wird im «Schulhaus HDW» das Seminar- und Fachkursangebot von Arbeitgeber Baselland.

ds
Seiten 8 und 9

Das Haus der Wirtschaft in Pratteln wird zu einem Schulungs- und Weiterbildungszentrum im Baselbiet.

Bild: zVg/TEC

ERÖFFNUNG – Die Baselbieter Berufsschau ist eine der wenigen Berufsmessen, die in diesem Jahr in der Schweiz physisch durchgeführt werden konnten – für Tausende von Jugendlichen eine enorm wichtige Plattform für ihre Berufswahl. Zur Eröffnung war viel Prominenz zugegen.

«Keine Sorgen um den Bildungsstandort»

«Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind stark zu machen.» Dieses afrikanische Sprichwort nutzte Nationalratspräsident **Andreas Aebi** bei der Eröffnung zur 13. Baselbieter Berufsschau am vorletzten Mittwoch in Liestal und zog damit einen treffenden Vergleich. Bei der Berufsschau treten alle Beteiligten in der Berufsbildung in direkten Kontakt, tauschen sich aus, unterstützen sich und begünstigen so erste Entscheidungen in der Berufswahl.

«Die Plattform der Berufsschau ist ein entscheidender Faktor», sagte die Baselbieter Regierungsrätin und Bildungsdirektorin **Monica Gschwind** beim schlichten Eröffnungsakt in der Militärhalle in Liestal. Sie bezeichnete die Berufsbildung in der Schweiz und in der Region als «enorm krisenresistent» und wünschte sich für die Zukunft noch mehr Durchlässigkeit im Schweizer Bildungssystem. Aebi wiederum, der auch aussenpolitisch sehr aktiv ist und im Ausland oft auf das Schweizer Berufsbildungskonzept angesprochen wird, machte sich angesichts seiner Eindrücke an der Berufsschau «keine Sorgen um die Zukunft des dualen Systems in der Schweiz».

Zertifikats- und Maskenpflicht

Die Berufsschau 2021 fand erstmals ausschliesslich in einer komplett im Aussenbereich der Schul- und Sportanlagen Frenkenbündten in Liestal erbauten Zeltlandschaft unter Beachtung eines umfassenden Schutzkonzeptes statt. Tausende Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit, um dem Motto «Berufe an der Arbeit» nachzuleben und viele Dinge praktisch ausprobieren zu können.

Das abermals modernisierte Konzept der drei offenen Erlebniswelten «Gesundheit/Soziales/Chemie/Pharma», «Natur/Handwerk/Technik»

und «Bildung/Dienstleistungen/Handel/Tourismus», welches auch farblich zur Geltung kommt und die Führung der Besuchenden entsprechend erleichtert, ermöglicht es den Jugendlichen, sehr einfach und mit ihren Informationsgewohnheiten in die Berufswelten einzutauchen.

Bergers Optimismus

Nach der offiziellen Eröffnungsfeier, bei der OK-Chef **Urs Berger** und sein

Team für ihre Hartnäckigkeit und den Optimismus in der Vorbereitung gelobt wurden, begleitete die Polizeimusik Basel-Landschaft den Festumzug vom Regierungsgebäude bis zum Ausstellungsgelände, wo kurz vor Mittag das Band durchgeschnitten und die Berufsschau als offiziell eröffnet erklärt wurde.

Ständerätin **Maya Graf**, die Nationalrätinnen **Sandra Sollberger**, **Florence Brenzikofer** und **Daniela**

Schneeberger (gleichzeitig Vizepräsidentin des Schweizerischen Gewerbeverbandes), Landratspräsidentin **Regula Steinemann**, Regierungspräsident **Thomas Weber** und der Liestaler Stadtpräsident **Daniel Spinnler** nutzten die Gelegenheit, sich auf einem Rundgang von der breiten Palette von rund 250 Berufen und Ausbildungswegen, die 140 Ausstellende an 68 Ständen präsentierten, zu überzeugen und das eine oder andere

re auch gleich selbst auszuprobieren. Ein besonderer Name auf der Gästeliste war **Iwona Kozłowska**, die Botschafterin der Republik Polen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein, die sich mit ihrer Delegation ein Bild über die Vielfalt der Berufsbildungslandschaft in der Schweiz machen wollte.

Daniel Schaub

www.berufsschau.ch



Viel Farbe an der Berufsschau 2021: Nationalrätin Sandra Sollberger (2.v.l.), die selbst ein Malergeschäft führt, hat wertvolle Tipps für (v.l.n.r.) Daniel Spinnler (Stadtpräsident Liestal), Andreas Aebi (Nationalratspräsident) und Christoph Buser (Direktor Wirtschaftskammer).

Bild: Uta Grütter



Das Band ist durchgeschnitten. Daniel Spinnler, Andreas Aebi, Andreas Schneider, Monica Gschwind, Iwona Kozłowska, Christoph Buser (v.l.n.r.).

Bilder: Uta Grütter



Defilee des von der Polizeimusik BL angeführten «Berufsschau-Zuges» vor dem Liestaler Törl.



Monica Gschwind ehrt «Mister Berufsschau» Urs Berger.



Bildungsdirektorin Gschwind am Stand der Baumeister.



Daniela Schneeberger, Thomas Weber und Andreas Aebi (v.l.n.r.) auf dem Weg zur Berufsschau.

BERUFSSCHAU 2021 – Erst die Aussteller machen mit ihrem Engagement die Berufsschau zu einer Erlebniswelt. Wir haben uns auf den Weg gemacht und die Leute an den Ständen besucht.

Ein Gang durch den Showparcours

An der Berufsschau werden alle – restlos alle! – Register gezogen, um Branchen und Berufe attraktiv zu präsentieren. Im Einsatz um die Aufmerksamkeit der Jugendlichen sind der gute alte Foto-Mat für das Gruppenfoto, diverse Bagger, Labyrinth aus Labormaterialien, Kettensägen, VR-Brillen, Dachziegel, Tablets oder auch die unverwundlichen Lego-Klötzli. Man kann Flughafencontainer gegen die Stoppuhr mit Kisten füllen, sich eine hübsche Metallvase schweissen, mit dem Gabelstapler einen Geschicklichkeitsparcours machen oder einen Strommast hochklettern.

Die Erlebniswelt der Ausbildung wird zum Showparcours. Und das ist von den Ausstellern durchaus so gewollt, wie Rolf Roggwiler von aprentas sagt: «Ja, es ist eine Show», meint der Ausbilder Chemie- und Pharmatechnologie mit viel Begeisterung, «aber so können wir mit den jungen Leuten ins Gespräch kommen.»

«WIR MACHEN HIER MIT DEN JUNGEN SOGAR BRATWURST.»

Beim Metzgermeister-Verband bei der Basel hilft Marcel Jeker den jungen Leuten, ihre Schinkengipfeli zu rollen und das Apéro-Plättli nett zu gestalten. Jeker wollte eigentlich Forstwart werden. Aber dann entschied er sich, mal in den Metzgerberuf reinzusehen. Jetzt macht er bei Jenzer Fleisch + Feinkost in Arlesheim eine Lehre als Fleischfachmann «Veredelung», wie er betont. «Der Job ist enorm vielfältig und interessant», sagt Jeker und erzählt mit sichtlich viel Stolz von seinem Job, seinem Beruf und den Möglichkeiten, die ihm die Ausbildung bietet: «Ich kann sogar Lebensmitteltechnologie werden.» Der junge Mann ist im zweiten Ausbildungsjahr, sprüht vor Begeisterung und ist sichtlich stolz auf seinen Beruf und auf das, was er an «seinem» Stand zeigen darf. «Wir machen hier mit den Jungen sogar Bratwurst.» «Echt jetzt?» «Ja, eine richtige Bratwurst. Ist das nicht super?» Finden offenbar auch die jungen Leute, der Stand ist voll.

«Schuld» ist die Berufsschau

Das Gewusel unter den Zeltdächern ist gross, überall gibt es etwas zu sehen, zu hören zu machen und zu erfahren. Malen bei den Malern, Bagger-Geschicklichkeitstest bei den Gärtnermeistern oder eine Spritze setzen bei der Gesundheit beider Basel. Welche weiterführenden Schulen gibt es? Will ich ein Sprachjahr einbauen? Oder doch was Soziales?

Etwas ruhiger ist es im Wald. Hier, am Stand des Forstpersonals beider Basel treffen wir Felix Ammann an. Dass der junge Birsfelder hier ist, daran ist die Berufsschau «schuld». Das Gymi, die Polizeischule, das war der Weg, den er gehen wollte. «Bis ich an die Berufsschau kam und hier

den Job des Forstwartes entdeckte.» Dann habe es «bäng» gemacht und heute ist er Forstwart bei der Bürgergemeinde Basel und vertritt nun seinen Job an ebendieser Berufsschau. Nebenan versucht sich ein Junge mit der Säge an einem Baumstück. Es wird laut. Amman lacht. Ja, es sei halt viel Show hier. Auch er bringt den jungen Besucherinnen und Besuchern die Vorzüge seines Berufs mit viel Freude und Stolz näher. «Es ist ein Job mit Zukunft.» Jetzt wollte er sich erstmal weiterbilden, studieren und Forstingenieur werden.

Spiderman ist Dachdecker

Bei Alex Jeker versucht eine Gruppe Jugendlicher, die Dachziegel in der richtigen Reihenfolge an den richtigen Ort zu setzen. Auf dem Plakat am Stand sieht der Dachdecker aus wie Spiderman. Und der Abdichter wie ein anderer Marvel-Superhero. «So muss das heute sein», sagt Jeker,

der in Büsserach einen Betrieb für Bedachungen, Fassadenbau und Holzbau betreibt. Er vertritt hier seine Branche. Eine Branche, die, wie er sagt, Nachwuchsprobleme hat. Denn es wird zu jeder Jahreszeit draussen gearbeitet, es ist eine körperliche Arbeit, bei der man auch dreckig wird und vor allem muss man schwindelfrei sein. Dann ist er auch schon wieder weg. «Ha scho wieder eine», sagt er und wendet sich der Lehrperson zu, die Informationen sucht.

Jeker sagt dann auch, dass viele Junge nicht recht wissen, was sie hier machen sollen. Sein Stand werde mehr von Lehrpersonen frequentiert. Sagt das und ist – «ha scho wieder eine» – auch schon wieder weg zur Informationsvermittlung.

Wir machen einen Halt bei der Gastronomie und Hotellerie. Stephan Brügger beginnt seine Ausführungen mit einer guten Nachricht.

Überdurchschnittlich viele Lernende seien im Kanton Basel-Landschaft in das neue Lehrjahr gestartet, sagt der Leiter Gastronomie / Instruktor von Gastro Baselland. «Die Branche ist im Wandel, auch weil sie sich an die Bedürfnisse der jungen Generation anpassen will.» Eine exzellente Ausbildung, tolle Jobs, attraktivere Arbeitszeiten und gute Bezahlung seien die Pluspunkte. Hinzu komme, dass viele Bereiche der Hotellerie und Gastronomie im Leben der jungen Generation eine grosse Rolle spielen. Reisen, Essen, Hotels, Restaurants, Rezepte – all das ist auf den sozialen Medien omnipräsent. Entsprechend gross auch der Andrang der Interessierten.

Stephan Brügger ist sehr zuversichtlich für seine Branche und die vielen Jugendlichen, die eine Ausbildung suchen: «Ich mache mir keine Sorgen um die Zukunft.»

Patrick Herr



So sieht heutzutage die Berufswahl aus: Fünf Tage lang war in Liestal Show, mehr als 250 Berufe und Ausbildungswege wurden mit viel Aufwand und Attraktionen präsentiert.

Bilder: Patrick Herr

WAS SAGEN DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER?

Wie kommt die Erlebniswelt bei den jungen Leuten an, die hier Inspiration und Information für ihren beruflichen und schulischen Werdegang suchen?

Alina fasste den Besuch so zusammen: «Ich habe Berufe gesucht, die mit Tiermedizin zu tun haben, oder mit Tanz. Das habe ich aber nicht gefunden. Die Berufsrichtung Bewegung und Gesundheit hat mich angesprochen. Ich würde wieder hierherkommen, es hat mir sehr gut gefallen.»

Mia, Greta, Nisanur und Lexa meinten: «Es war sehr toll. Man konnte viel sehen und sich austauschen. Die Auswahl an Berufen ist sehr gross und die Jobs sehr unterschiedlich. Einen speziellen Beruf haben wir nicht gesucht. Es ist aber gut, dass man sich einmal informieren kann. Tatsächlich würden alle Angesprochenen die Berufsschau wieder besuchen. Konkret gesucht haben die wenigsten, halt einfach auch, weil man noch ganz am Anfang des (Berufs-)Lebens steht. Aber viel gesehen haben alle. ph

FAMILIENTAG – Samstag und Sonntag sind an der Berufsschau jeweils Familientage. Die Familie Kuhni aus Möhlin hat am Sonntag ihr mit 13 Jahren jüngstes Mitglied Anouk auf ihrer Suche nach einem Lehrberuf begleitet. Die Berufsschau hat bei Anouk Kuhni, die sich zuvor nach Tätigkeiten im gestalterischen Bereich umsehen wollte, das Interesse für einen Beruf im Gesundheitswesen geweckt.

Berufsschau weckt neue Interessen

An den Wochenenden wird die Berufsschau von sehr vielen Familien besucht. Es herrscht kein hektisches Gedränge wie an den Werktagen, an denen unzählige Schulklassen den Markt der Berufe frequentieren. In Ruhe können am Samstag oder am Sonntag die interessierenden Berufsbilder abgeklärt und bei den anwesenden Ausbildnern und Lernenden hinterfragt werden. Genau dies taten auch **Martin** und **Daniela Kuhni** aus dem aargaischen Möhlin mit Sohn **Finn** und Tochter **Anouk**.

Berufswunsch geändert

Die 13-jährige Anouk hatte die Berufsschau am vergangenen Sonntag zum zweiten Mal besucht. Am Eröffnungstag war sie bereits mit ihrer Klasse der Sekundarschule Möhlin in der Frenkenbündtenhalle in Liestal. Vor ihrem ersten Besuch hätte sich Anouk einen Beruf im gestalterischen Bereich – zum Beispiel als Grafikerin – vorstellen können. Der Besuch in Liestal, vor allem die, wie sie sagt, «tolle Präsentation» der ODA Gesundheit beider Basel, änderte ihre Wunschvorstellungen radikal.

Nun könnte sich Anouk eine Lehre als Medizinische Praxisassistentin (MPA) oder als Fachfrau Gesundheit EFZ (FAGE) vorstellen. Eine Tätigkeit im Dienste der Gesundheit von Menschen würde ihr eigentlich mehr Freude bereiten, als alleine an einem Computer ein Logo oder eine Grafik zu entwerfen, sagt Anouk.

Am Sonntag lässt sich Anouk dann von **Josephine Schjoedt-Eriksen** – sie ist im 2. FAGE-Lehrjahr am Universitätsspital Basel – die verschiedenen interessanten Berufsbilder im Gesundheitswesen detailliert erklären. Und bei **Olivia Flühler**, im dritten FAGE-Lehrjahr in der Spitex Pratteln GmbH, übt Anouk die Blutentnahme. Der nochmalige Rundgang im Gesundheitssektor bestärkt Anouk in ihrem neuen Berufswunsch.

Finn wusste früh, was er wollte

Vater Martin Kuhni ist ein überzeugter Anhänger des dualen Berufssystems. Für ihn ist wichtig, dass seine Kinder selber entscheiden, welchen beruflichen Weg sie einschlagen. Der 16-jährige Sohn Finn absolvierte die Bezirksschule Fricktal und hätte anschliessend das Gymnasium besuchen können.

Mit 12 Jahren besuchte er ein Informatik-Lager. Seither hat ihn das breite Feld der Informatik nicht mehr losgelassen. Und dass er schliesslich einen entsprechenden Beruf erlernen würde, stand für ihn schon frühzeitig fest. Daran konnte auch der Besuch der Berufsschau in Pratteln vor zwei Jahren nichts mehr ändern. Im Gegenteil, er bestärkte seinen Berufswunsch. Nach den diesjährigen Sommerferien begann Finn Kuhni am Hauptsitz der Coop Schweiz in Basel eine Lehre mit Berufsmatur als Informatiker EFZ in der Fachrichtung «Applikationsentwicklung».

Marcel W. Buess

FAMILIE KUHNI

Vater Martin Kuhni leitet die UBS-Filiale in Muttenz. Er absolvierte eine kaufmännische Lehre bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft und liess sich später zum eidgenössisch diplomierten Bankfachexperten ausbilden. Seiner Lehrfirma ist er bis heute treu geblieben.

Mutter Daniela Kuhni absolvierte bei der damaligen Berner Versicherung in Olten ebenfalls eine kaufmännische Lehre. Während neun Jahren arbeitete sie im Versicherungsbereich, anschliessend war sie in der Neuen Aargauer Bank tätig. Heute ist sie Familienfrau.

Sohn Finn ist 16 Jahre jung und begann im August seine Lehre als Informatiker EFZ bei Coop Schweiz. Die 13-jährige Anouk geht noch in die Sekundarschule Möhlin. *mwb*



Anouk Kuhni übt bei Olivia Flühler, FAGE im 3. Lehrjahr, die Blutentnahme.

Bilder: mwb



Josephine Schjoedt-Eriksen, FAGE im 2. Lehrjahr am Universitätsspital Basel, erklärt Anouk Kuhni die verschiedenen Berufsbilder im Gesundheitswesen.



Die Familie Kuhnis (von links nach rechts) an der Berufsschau: Vater Martin, Tochter Anouk, Sohn Finn und Mutter Daniela.



Finn Kuhnis besucht die Ausbilder am Stand seines Lehrbetriebs Coop.



Vater und Sohn Kuhnis bestaunen den Schützenpanzer am Stand der Schweizer Armee.

NATIONALRATSPRÄSIDENT – Andreas Aebi war am vorletzten Mittwoch Ehrengast an der Eröffnung der Berufsschau in Liestal. Im Interview äussert sich der SVP-Politiker und Landwirt aus dem Emmental über die Berufsbildung, sein Präsidialjahr und den Wirtschaftsstandort Schweiz.

«Überwältigt von der Standhaftigkeit»

Standpunkt: Herr Aebi, Sie waren Ehrengast an der Baselbieter Berufsschau 2021 in Liestal – warum war Ihnen die Präsenz an diesem Anlass wichtig?

Andreas Aebi: Als Berufsbildner durfte ich auf meinem Betrieb über 60 Lernende ausbilden, die ich übrigens vergangene Woche alle zu einer Führung ins Bundeshaus eingeladen habe. Ich setze mich daher gerne für eine starke Berufsbildung ein. Als Aussenpolitiker konnte ich feststellen, dass wir mit unserem Berufsbildungssystem den meisten Ländern einiges voraushaben. Mein Besuch an der Baselbieter Berufsschau soll diese Wertschätzung gegenüber den Lehrbetrieben und den Lernenden zum Ausdruck bringen.

Mit Berufsbildung waren Sie auf Ihrem Landwirtschaftsbetrieb, den Sie 2020 an Ihren Sohn übergeben haben, täglich konfrontiert. Was sehen Sie als wichtigste Herausforderungen für die Lehrbetriebe in der heutigen Zeit?

Es war immer mein Ziel, den jungen Berufsleuten Freude und Leidenschaft für den Beruf zu vermitteln. Das bedingt einen Fokus auf die Arbeit und die Bereitschaft, sich auf das zu konzentrieren, was erledigt werden muss.

Mit den vielen Kommunikationskanälen, die den jungen Menschen heute zur Verfügung stehen, ist es zunehmend anspruchsvoll, diesen Fokus zu behalten. Hier sind die Lehrbetriebe stark gefordert, einen guten Umgang zu finden. Auch ist es heute sehr einfach, bei aufkommenden Problemen rasch jemanden zu fragen, anstatt selber eine Lösung für das Problem zu suchen.

Handwerkliche oder auch landwirtschaftliche Berufe haben es in der immer breiter werdenden Bildungslandschaft nicht immer einfach. Wie schafft man diesen Spagat zwischen Tradition und Moderne?

Ich bin überzeugt, dass es immer noch für viele Lernende eine Befriedigung darstellt, am Ende des Arbeitstages etwas Handfestes geschaffen zu haben. Wir müssen aufzeigen, dass gerade handwerkliche Berufe dies ermöglichen. Es ist auch wichtig aufzuzeigen, dass insbesondere handwerkliche Berufe unzählige Möglichkeiten im Bereich der Weiterbildung ermöglichen.

Sie sind in Ihren aussenpolitischen Funktionen und auch als Reiseveranstalter oft im Ausland unterwegs – was macht die Schweiz als Bildungsstandort im internationalen Vergleich aus?

Ich bin überzeugt, dass wir hier den meisten anderen Ländern weit voraus sind. Es kommt nicht von ungefähr, dass Handwerker aus der Schweiz überall auf der Welt problemlos eine gute Arbeit finden. Ich werde oft auf unser Berufsbildungssystem angesprochen und stelle fest, dass viele Länder an einem Wissensaustausch in diesem Bereich interessiert sind. Dies unterstrich ja auch der Besuch einer Delegation der polnischen Botschaft in der Schweiz an der Berufsschau in Liestal.

Ihr Präsidialjahr im Nationalrat neigt sich dem Ende zu. Sie hatten zu Beginn als buchstäblichen Gegenentwurf zu Ihrem Triple A «mit Vorname Andreas, Name Aebi und Wohnort Alchens-

torf» das Motto Zusammenhalt, Zuversicht, Zufriedenheit ausgeben. Wenn Sie jetzt Bilanz ziehen – hat's geklappt?

Ja, das hat es. Mit verschiedenen Projekten konnten diese Schlagworte erlebbar gemacht werden. Sei es mit dem Projekt «Stadt Land», bei dem 1000 Schülerinnen und Schüler von der Stadt aufs Land gingen und umgekehrt. Oder dem Ausflug von 140 Diplomaten und Diplomaten in meine Heimat im Emmental. Bei vielen Begegnungen in diesem Jahr konnte ich Zuversicht und auch Zufriedenheit spüren und auch weitergeben.

«ES WAR IMMER MEIN ZIEL, DEN JUNGEN BERUFSLEUTEN FREUDE UND LEIDENSCHAFT FÜR DEN BERUF ZU VERMITTELN.»

Ihr Jahr war auch durch die Corona-Pandemie, Entscheide des Bundesrates, den parlamentarischen Einfluss und immer wieder anzupassende Massnahmen geprägt. Wie haben Sie dieses diffizile Zusammenspiel auf der politischen Ebene erlebt?

Es war und ist immer noch eine Herausforderung, die wir gemeinsam meistern müssen. Es hat sich aber gezeigt, dass unsere Demokratie lebt und auch in schwierigen Zeiten funktioniert. Ich habe versucht, in meiner Rolle vermittelnd zu wirken und die verschiedenen Meinungen auch immer wieder an den Tisch zu bringen. Ich glaube, das hat gut funktioniert.

Am 28. November stimmt die Schweiz über die von den Parlamenten beschlossenen Erweiterungen des Covid-19-Gesetzes ab. Wie finden Sie hier den Weg zwischen der Haltung Ihrer Partei und Ihrer

ZUR PERSON

Der bald 63-jährige Andreas

Aebi ist auf dem elterlichen Bauernhof in Alchenstorf im bernischen Emmental aufgewachsen und liess sich nach der obligatorischen Schulzeit bis 1984 zum eidg. dipl. Landwirt ausbilden. In die Lehrzeit fielen ein Auslandspraktikum in Kanada und später weitere Auslandsaufenthalte in Australien, Neuseeland und den USA. Mit dem Abschluss übernahm er den Hof und führte diesen bis 2020 als selbstständiger Betriebsleiter, ehe er die Verantwortung an seinen jüngsten Sohn Raphael übergab. Mit Ehefrau Thea Aebi-Keller hat er zwei weitere erwachsene Nachkommen und ist seit 2018 Grossvater.

Seit 1977 ist er Mitglied der Berner SVP, von 1998 bis 2008 war er Gemeindepräsident in Alchenstorf. Im Jahr 2007 wurde er für die SVP in den Nationalrat gewählt. Dort war er 2012/2013 Präsident der aussenpolitischen Kommission und ist seit 2020 Vizepräsident der OSZE Parlamentarierdelegation der Schweiz. 2020/2021 präsidiert er den Nationalrat. Aebi ist auch als Auktionator und Reiseunternehmer tätig. www.andreas-aebi.ch ds



Nationalratspräsident Andreas Aebi, der selbst auf seinem Hof im Emmental 60 Lernende ausgebildet hat, als Ehrengast an der Baselbieter Berufsschau vom letzten Wochenende.

Bild: Uta Grütter

Verantwortung als Vorsitzender des Nationalrates?

Ich befürworte das Covid-19-Gesetz, habe aber auch Verständnis insbesondere für die Anliegen der Menschen, die sich nicht impfen lassen können. Ich bin der Meinung, dass die Debatte darüber geführt werden soll. Das Gesetz abzulehnen, ist aber der falsche Weg. Vielmehr geht es darum, gemeinsam einen Weg aus dieser Pandemie zu finden.

Dank der Unterstützungen von Bund und Kantonen hat die Wirtschaft die Pandemiephase überstehen können. Wie sehen Sie die Perspektive für den Wirtschaftsstandort Schweiz?

Ich bin einmal mehr überwältigt von der Standhaftigkeit und Ausdauer unserer KMU-Wirtschaft. In kaum einem anderen Land hat sich die Wirtschaft so schnell von den Rückschlägen erholt. Ich bin zuversichtlich, dass unsere Unternehmen gestärkt aus den Herausforderungen hervorgehen werden.

Sie betreiben mit Ihrer Familie auch ein kleines Reisebüro.

Für diese Branche war die Covid-19-Pandemie besonders einschneidend. Welche Eindrücke bleiben Ihnen rückblickend spezifisch in diesem Bereich? Beeindruckt hat mich die Treue unserer Kunden. Etliche Reisen

ICH BIN ÜBERZEUGT, DASS ES IMMER NOCH FÜR VIELE LERNENDE EINE BEFRIEDIGUNG DARSTELLT, AM ENDE DES ARBEITSTAGES ETWAS HANDFESTES GESCHAFFEN ZU HABEN.

mussten wir absagen, was für viele eine grosse Enttäuschung war. Jetzt, da es aber wieder weitergeht, sind die Kunden zurück und die Nachfrage ist grösser denn je. Es war aber für uns alle und die ganze Branche eine harte Zeit, die wir hoffentlich nie mehr erleben müssen. Beeindruckt hat mich auch, wie gross die Solidarität in der Branche war und wie rasch man sich gemeinsam für die Anliegen eingesetzt hat. Ich bin dankbar, dass ich da auch einen Beitrag leisten konnte.

Eine persönliche Frage: Durch die Reisen in viele Länder und Ihre aussenpolitischen Aufträge verlassen Sie die Schweiz oft. Dazu erfahren wir Sie als sehr heimatverbundenen Menschen. Kein Widerspruch?

Ich durfte schon viele spannende und wunderschöne Orte besuchen und das Reisen war schon immer eine Leidenschaft von mir. Aber immer, wenn ich weg bin, wird mir wieder bewusst, wie unvergleichbar unser Land doch ist – und so ist das Nachhausekommen jedes Mal wieder eine grosse Freude. Ich gehe gerne weg, aber komme noch lieber wieder nach Hause.

Nächstes Jahr führt Sie ein weiterer Eckpfiler Ihrer Biografie womöglich wieder ins Baselbiet. In Pratteln wird das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2022 durchgeführt. Als OK-Präsident des «Esaf 2013» in Burgdorf können Sie uns sicher sagen, auf was wir uns freuen dürfen...

Zuerst viele Wochen der Vorfreude und dann unvergessliche drei Tage, die ein grosses Fest mit der ganzen Schwingerfamilie sein werden. Am «Esaf 2013» hat mich beeindruckt, wie eine grosse Anzahl Menschen gemeinsam friedlich einfach ein so grosses Fest feiern können. Natürlich hoffe ich auf einen weiteren Berner Schwingerkönig...

Und Sie werden auch dabei sein? Selbstverständlich, wenn bis zu dieser Zeit alles normal läuft.

Dann freuen wir uns auf das Wiedersehen.

Interview: Daniel Schaub

PODIUMSGESPRÄCH – Am 13. Oberbaselbieter KMU Forum in Hölstein diskutierten vier Unternehmerinnen und Unternehmer über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Waldenburger-Tals.

Ein Tal im Wandel

Man wähte sich auf einer Baustelle. Überall Abschränkungen, Leitkegel, Absperrbänder und Warnschilder. Als hätte man auf dem Weg nach Hölstein nicht schon genug davon zu Gesicht bekommen! Doch in der Rübmatthalle dienten die rotweissen Gegenstände ausschliesslich als Hingucker, und sie stimmten gleichzeitig die geladenen Gäste des 13. Oberbaselbieter KMU Forums auf das Thema des Abends ein: «Gestern – Heute – Morgen: Das Waldenburger-Tal im Wandel».

Freilich sollte die besondere Dekoration an die allgegenwärtige Grossbaustelle der Waldenburgerbahn erinnern. Doch die gastgebende KMU Waldenburger-Tal hatte es vermieden, diese zum Thema des Abends zu machen. Viel eher sollten an der Podiumsdiskussion vier langjährige, weggezogene und neu hinzugezogene Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Tal dessen Stärken und Besonderheiten beleuchten.

Dank dieser Vorzeichen entwickelte sich ein unterhaltsamer Schlagabtausch, der von Journalistin **Seraina Degen**, selber in Niederdorf aufgewachsen, souverän moderiert wurde.

«Z Hölschte ischs am töllschte»

Nach einer kurzen Ansprache von Hölsteins Gemeindepräsidentin **Andrea Heger**, die erklärte, weshalb der Spruch «Z Hölschte ischs am töllschte» keine leere Floskel sei, sowie einem Kurzinterview mit **Katrin Kaden**, Vorstandsmitglied beim KMU Waldenburger-Tal und Organisatorin der Veranstaltung, durften die rund 80 Besucherinnen und Besucher die Podiumsteilnehmer begrüßen. Der bekannteste von ihnen dürfte wohl **Roger Harr** gewesen sein, der vor 30 Jahren in Niederdorf die Frenkenklinik gründete. Er erzählte mit

sichtlichem Stolz, wie aus einer kleinen Zahnarztpraxis die inzwischen grösste der Schweiz entstehen konnte. «Dank Einsatz, Hartnäckigkeit und den richtigen Entscheidungen ist so etwas auch im Waldenburger-Tal möglich», fasste Harr zusammen.

Die Vorzüge des Tals unterstrich auch **Heidi Tschabold**, Geschäftsführerin des Blumengeschäfts Flora Fortissima in Oberdorf, heraus. Nur wegen des Ladens sei sie aus dem Unterbaselbiet hierhin gezogen, erklärte sie und fügte an, dass sie diesen Schritt nie bereut habe. Der Zusammenhalt unter den Leuten habe sie zu Beginn überrascht, man sei wie eine grosse Familie gewesen. Mit der Schliessung einiger grosser Unternehmen und dem Verlust vieler Arbeitsplätze sei dieser Gemeinschaftsgedanke mit der Zeit in den Hintergrund gerückt. Dennoch sei

weiterhin die gelebte Kundennähe eine der grossen Stärken der KMU im Tal.

Den eigenen Weg gegangen

Das letzte grosse Unternehmen im Waldenburger-Tal ist der Uhrenhersteller Oris. Seit der Gründung 1904 hat er seinen Hauptsitz in Hölstein. Und das werde noch lange so bleiben, bestätigte **Kevin Kohn**, Consumer Experience Manager bei Oris. Die baldige Eröffnung des Ladens im altherwürdigen Gebäude an der Ribigasse 1 stärke die Bindung der Firma an das Tal. «Obwohl es weit weg vom Zentrum der Schweizer Uhrmacherei liegt, hat es uns geprägt und uns gelehrt, unseren eigenen Weg zu gehen. Das zahlt sich seit nunmehr 117 Jahren aus», sagte Kohn.

Den umgekehrten Weg wie Heidi Tschabold nahm **Dominique Graber**,

CEO des Augen- und Gehörschutzspezialisten **Unico Graber**. Er verliess 2015 mit seiner Firma Hölstein und zog nach Münchenstein. Der Umzug habe aber weniger mit dem Standort zu tun gehabt als vielmehr mit der Neupositionierung des Unternehmens. «Eine pragmatische Entscheidung», wie Graber es nannte. Das Entwicklungspotenzial des Tals sei durchaus vorhanden, die neue Waldenburgerbahn werde ein wichtiger Faktor sein, betonte er abschliessend. Die Nähe zur Autobahn und nicht zuletzt die schöne Natur seien ebenfalls wichtige Standortvorteile.

Nach dem Podium liessen es sich Podiumsteilnehmer und Gäste nicht nehmen, am reichhaltigen Apéro noch ausgiebig über das Waldenburger-Tal zu diskutieren.

Loris Vernarelli



Kevin Kohn, Heidi Tschabold, Dominique Graber und Roger Harr (v.l.) nahmen am Podium teil. Ganz rechts Moderatorin Seraina Degen.

Bild: Loris Vernarelli

KMU-NACHRICHTEN

Straumann Group zieht es nach uptownBasel

Neben der Vinci-Gruppe (siehe Beitrag links) zieht es auch die Straumann Group nach uptownBasel. Das weltweit führende Unternehmen für Zahnersatz und kieferorthopädische Lösungen hat am vergangenen 28. Oktober seine Pläne für ein neues Technologie- und Innovationszentrum in uptownBasel, dem internationalen Kompetenzzentrum für Industrie 4.0 in Arlesheim, bekanntgegeben.

«Das neue Zentrum bringt Teams verschiedener Standorte in der Region zusammen», schreibt das Unternehmen in einer Medienmitteilung. Neben Forschung und Entwicklung würden Supply-Chain-Funktionen wie Logistik und automatisierte Lagerhaltung sowie Tätigkeiten der Schweizer Vertriebsgesellschaft angesiedelt, unter anderem ein interaktiver Showroom für die Kundinnen und Kunden. Die Bauarbeiten starten 2022, die Eröffnung des neuen Technologie- und Innovationszentrums ist für Mitte 2023 geplant.

Reto Anklin

KMU-NACHRICHTEN

Radcenter Furler GmbH feiert 25-Jahr-Jubiläum



Marco Balmer, Geschäftsführer der «Radcenter Bubendorf GmbH».

Bild: mwb

Im März 1996 erfolgte der Handelsregistereintrag der «Radcenter Bubendorf GmbH». Firmengründer und Inhaber **Max Furler** begann bereits 15 Jahre früher als Einzelfirma an der Grenzacherstrasse in Basel mit dem Handel und der Reparatur von Velos und Motos. Mit dem Umzug nach Bubendorf an die Hauptstrasse 24 wandelte er seinen Betrieb in eine GmbH um.

Zwei Jahre später wurde das Unternehmen in die «Radcenter Furler GmbH» umfirmiert. 2006 konnte das Radcenter einen von Max Furler geplanten Neubau an der Hauptstrasse 18 beziehen. Auf einer Verkaufsfläche von mehr als 300 Quadratmetern wird eine umfassende Palette von Fahrrädern angeboten. Ein grosses Sortiment von Helmen und weiterer Protektoren wie Nacken-, Ellbogen- und Schienbeinschonern runden das Angebot ab. Das Radcenter bietet jeweils für einen Lernenden einen Ausbildungsplatz. **Marco Balmer**, der heutige Geschäftsführer, absolvierte von 2009 bis 2011 seine Ausbildung als Zweiradmechaniker im Radcenter.

Marcel W. Buess

SECURITY OPERATIONS CENTER – Die Unternehmen Axians und Actemium von VINCI Energies haben am vergangenen 28. Oktober in Arlesheim ihr Security Operations Center (SOC) eröffnet.

Eine Zentrale für den Kampf gegen Cybercrime

VINCI Energies, die Energie- sowie Informations- und Kommunikationstechnologie-Sparte der französischen VINCI-Gruppe, hat für ihre Marken Axians (ICT) und Actemium (Industrietechnik, OT) auf dem Areal des Industrie-4.0-Kompetenzzentrums uptownBasel in Arlesheim ein internationales Security Operations Center (SOC) aufgebaut.

Am vergangenen 28. Oktober fand die offizielle Eröffnung des seit vergangem Juli operativen SOC statt. Zum Veranstaltungsprogramm gehörten Fachvorträge von technischen Cyber-Security-Expertinnen und -Experten, der Kriminalpolizei Basel-Landschaft und der Fachhochschule Nordwestschweiz, sowie Live-Demos zum Schutz industrieller Anlagen.

Cybersecurity-Schutzmassnahmen

Das SOC erbringt für Kunden der VINCI-Energies-Marken Actemium und Axians Cybersecurity-Schutzmassnahmen und koordiniert diese mit den bestehenden lokalen SOC in Deutschland, Tschechien und anderen europäischen Ländern. «Besonders für Industrieunternehmen, die über gewachsene Produktionsinfrastrukturen oder gezielte Industrie-4.0-Strategien verfügen, entsteht



Im Security Operations Center von VINCI Energies in Arlesheim wachen Fachleute rund um die Uhr über die Sicherheit der IT-Anlagen ihrer Kundschaft.

Bild: zvg

hier ein besonderer Mehrwert», heisst es in einer Medienmitteilung von Axians. Im SOC Basel werden alle vernetzten Sensoren, Maschinen, Anlagen und Geräte von Unternehmen überwacht, Security-Muster sowie -Anomalien analysiert und Schutzmassnahmen eingeleitet, um potenzielle Angriffe abzuwehren.

Der Cybersecurity-Leitstand im SOC ist rund um die Uhr mit Experten wie SOC-Analysten, Pentestern (Penetration Testern), digitalen Forensikern und ethischen Hackern besetzt. Für jeden Kunden werden Pro-

zesse auf Basis sogenannter «Security Playbooks» definiert. Es wird mit Threat-Intelligence-Feeds und Malware-Information-Security-Plattformen im 24/7-Service gearbeitet.

Zusätzlich fliessen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse aus Forschung und Lehre an den Hochschulen Luzern, Nordwestschweiz und Stuttgart in die Aktivitäten ein. Cybersecurity-Spezialisten von Axians und Actemium sind dort selbst als Gastdozenten aktiv. «Mit unserem neuen SOC bieten wir ein umfassendes und tiefes Spezial-Know-

how für Cyber-Bedrohungen unserer Zeit. Wir erkennen, analysieren, beheben und dokumentieren rund um die Uhr die Security-Vorfälle für unsere Kunden», wird **Stefano Camuso**, CEO Axians und Actemium Schweiz, in der Medienmitteilung zitiert.

Europaweit führendes Zentrum

«Durch unsere hohe Präventionsquote und den Fokus auf ICT- und OT-Security schaffen wir am Standort Basel ein europaweit führendes Zentrum für Cyber-Sicherheit im Zeitalter der Industrie 4.0», sagt Stefano Camuso weiter.

Reto Anklin

WAS MACHT EIN SOC?

Ein **Security Operations Center (SOC)** ist der physische Standort eines Cybersecurity-Teams. Das Team übernimmt das Monitoring und die Analyse der IT-/OT-Systemumgebung der Kunden sowie die Drei-Schichten-Sicherheits-Architektur. Es erkennt Cybersecurity-Vorfälle, verhindert diese aktiv oder reagiert darauf. Unternehmen lagern SOC-Dienste aus, weil sie die nötigen Spezialkompetenzen selbst nicht vorhalten wollen oder können.

ra

SOCIAL-MEDIA-POST DER WOCHE



KGIV – Die Baselbieter Verkehrspolitik und die Zukunft der Gewerbeausstellungen standen im Mittelpunkt der letzten Sitzung des Jahres im Haus der Wirtschaft in Pratteln.

Die Gewerbler lassen nicht locker

Die Themenvielfalt an der letzten Sitzung der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) war gross. Insbesondere das Interview von Regierungsrat **Isaac Reber** im Standpunkt vom 8. Oktober zum verkehrspolitischen Forderungskatalog der KGIV sowie das Schwerpunktthema «Zukunft der Gewerbeausstellungen und Gewerbevereine» monopolisierte die Aufmerksamkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Mit deutlichen Worten hatten einige Präsidentinnen und Präsidenten der lokalen Gewerbe- und Industrievereine in der letzten Ausgabe des Standpunkts die Ausführungen von Baudirektor Reber zur Baselbieter Verkehrspolitik kommentiert. Dessen Antworten wurden als «schwammig», «vage» und «nicht lösungsorientiert» bezeichnet. An der Sitzung bestätigten KGIV-Präsident **Beat Huesler** und **Michael Köhn**, stellvertretender Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, die scharfe Kritik. Rebers Aussagen seien nicht konkret und es wimle von Allgemeinplätzen. Die Anliegen der Mitglieder der Baselbieter Gewerbe- und Industrievereine würden nicht ernst genommen, sagte Köhn. Er sei deshalb froh, dass Landrat **Marc Scherrer**, Präsident Gewerbeverein KMU Laufental, politisch aktiv werde, um die nötigen Antworten zu erhalten (siehe Box).

Kein Geld, keine Zeit

Das Schwerpunktthema nahm sinn- gemäss den grössten Teil der Sitzung ein. Gewerbeausstellungen werden immer seltener und somit schwinden allmählich auch die Gelegen-

heiten für die Gewerbler, ihre Dienstleistungen einer breiten Bevölkerung vorzustellen.

Neue Anläufe scheitern in den meisten Fällen am Mangel an Geld, Zeit und/oder Motivation. Was also tun, um diesen negativen Trend zu durchbrechen? Dieser Frage wollten die KGIV-Mitglieder nachgehen. Mögliche Antworten auf ihr Dilemma fanden sie bei **Urs Berger**, der

zum letzten Mal für die am Sonntag zu Ende gegangene Berufsschau verantwortlich zeichnete.

Emotionen vermitteln

Am Beispiel der Berufsschau erklärte der Leiter Berufs- und Weiterbildung bei der Wirtschaftskammer Baselland den Anwesenden, wie sich eine Dienstleistungsmesse am Markt positionieren muss und welche An-

forderungen an die Organisation dabei entstehen. Das erste Ziel müsse sein, den Kundinnen und Kunden Emotionen zu vermitteln, sagte Berger, das könne nur durch persönlichen Kontakt geschehen. Mit einer benutzerfreundlichen digitalen Plattform animiere man die interessierte Bevölkerung zum Besuch der Schau, mit Erlebniswelten lade man sie dann zum Verweilen ein. «Der Kun-

dengedanke muss immer im Mittelpunkt sein!», betonte er mit Nachdruck.

Urs Berger riet den Gewerbevereinen schliesslich, untereinander Kooperationen einzugehen und künftige Gewerbeausstellungen nicht lokal, sondern regional zu organisieren. So könne man die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilen und Kosten sparen. Ob die Vereine die Ratschläge beherzigen werden, wird sich in naher Zukunft wohl zeigen. Die KGIV nimmt den Ball jedenfalls auf und wird mögliche Ideen und Vorschläge ausarbeiten.

Loris Vernarelli



Die KGIV-Mitglieder lauschen aufmerksam den Worten von Urs Berger.

Bild: Loris Vernarelli

FRAGEN AN DIE REGIERUNG

«Wann kann die KGIV eine offizielle Antwort des Regierungsrats erwarten?» Dies ist eine der Fragen der Interpellation von Marc Scherrer, die der CVP-Landrat vor der gestrigen Landratssitzung eingereicht hat. Scherrer, der als Präsident des Gewerbevereins KMU Laufental selber in der KGIV Einsitz nimmt, will zudem wissen, ob der Regierungsrat bereit sei, sich mit den Präsidentinnen und Präsidenten der Gewerbevereine an einen Tisch zu setzen, um die einzelnen Forderungen zu diskutieren und gemeinsam konkrete Lösungen zu suchen, wie dies 2014 beim Baustellenforderungskatalog geschehen sei. Schliesslich fordert der bürgerliche Landrat die Exekutive auf, einen detaillierten Masterplan zur Baselbieter Verkehrspolitik zu präsentieren. lv

MOBILITÄTSKAMPAGNE – Ab sofort kann der erste der drei neuen Filme, welche die Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine in Auftrag gegeben hat, online abgerufen werden. Schauplatz ist das staugeplagte Laufental.

Der erste KGIV-Mobilitätsfilm ist jetzt online

Knapp eine Minute lang ist der neue Film der Mobilitätskampagne. Die Protagonisten sind drei junge Mitarbeiter der Spano Metallbau AG, die einen normalen Arbeitstag nachspielen: Nach Feierabend verlassen sie die Baustelle und steigen in ihren Lieferwagen, um nach Hause ins Laufental zu fahren. Doch schon bald bleiben sie im Stau stecken, das Gebiet Angenstein erweist sich wieder einmal als Nadelöhr. Da bleibt den Handwerkern nichts anderes übrig als... Nein, die Pointe soll hier nicht verraten werden. Wen die Neugier nun gepackt hat, kann den Clip ab heute auf den Social-Media-Kanälen der Wirtschaftskammer (Facebook, Instagram, LinkedIn, Youtube)

sowie auf der Website der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (www.kgiv.ch) anschauen.

Die KGIV ist die Auftraggeberin nicht nur dieses Films, sondern auch von zwei weiteren, die in den kommenden Wochen von IWF Communications produziert werden. Alle drei Kurzfilme knüpfen von der Machart her an jene vier an, die 2019 gemacht wurden. Die sympathischen Beiträge sollen mit einem Augenzwinkern Behörden, Politik sowie die breite Öffentlichkeit auf die Anliegen des Baselbieter Gewerbes in Bezug auf die Verkehrssituation aufmerksam machen. Nur der Fokus ist diesmal etwas anders gelegt: Bildeten zuvor allgemeine Themen wie



Im Gebiet Angenstein staut sich der Verkehr zu Spitzenzeiten täglich.

Filmstills: IWF Communications



Die Mitarbeiter der Spano Metallbau AG hatten sichtlich Spass.

der Mangel an Parkplätzen, die quälenden Staus oder die ewigen Baustellen den roten Faden, stehen diesmal konkrete Projekte wie der Zubringer Bachgraben-Allschwil (Zuba), der Ausbau auf acht Spuren der Autobahn A2 und der Muggenberg-tunnel im Laufental, der das Gebiet

Angenstein verkehrstechnisch entlasten würde, im Mittelpunkt.

Ob die neuen Filme der Mobilitätskampagne genauso erfolgreich sein werden wie die ersten Clips, wird sich zeigen. Die Voraussetzungen sind jedenfalls gegeben. Auch dank des grossen Einsatzes der lo-

kalen Gewerbe- und Industrievereine und ihren Mitgliedern, die das Filmprojekt tatkräftig unterstützt haben.

Loris Vernarelli



www.kgiv.ch/mobilitaetskampagne

UNTERNEHMERSCHULE – Veränderungen, Kundenbedürfnisse, Nachfolgesituation – viele KMU stehen vor einem grossen Wandel, mit Herausforderungen und Chancen. Die Unternehmerschule Baselland liefert die konkreten Werkzeuge.

Lernen für die Zukunft

Die digitale Zukunft ist da. Der Wandel ist in vollem Gange. Die technologischen Möglichkeiten verändern die Art, wie wir kommunizieren, wie wir konsumieren und wie wir arbeiten. Der Markt wird grösser, schneller und komplexer. Dies verändert die Bedürfnisse und Erwartungen der Kunden und Mitarbeitenden. Gleichzeitig ist jeder mit jedem und allem überall verbunden. Die stattfindenden gesellschaftlichen Veränderungen fordern KMU an allen Fronten. Nicht zuletzt bei der eigenen Nachfolgestrategie.

Digitalisierung, gesellschaftlicher Wandel, Konnektivität, Neo-Ökologie – alle diese Trends verändern die Bedingungen für den unternehmerischen Erfolg und verlangen von Unternehmen sowie von Individuen neue Kompetenzen: Kompetenz in der Entwicklung der eigenen Unternehmerpersönlichkeit, Kompetenz in der Gestaltung des Unternehmens, Kompetenz in der Führung von Mitarbeitenden und Kompetenz in der Gewinnung von Kunden.

Die richtigen Fragen stellen

An der «Unternehmerschule KMU/Gewerbe» stehen die Teilnehmenden und ihre unternehmerischen Herausforderungen im Zentrum. Die aktuellen und zukünftigen Themen aus dem Arbeitsalltag bestimmen den Unterrichtsinhalt, der Lehrplan ist flexibel. Themen wie Strategie, Steuern, Marketing, Rechnungswesen, Unternehmens- oder Mitarbeiterführung werden mit maximalem Praxisbezug behandelt und dabei neben aktuellem Wissen auch konkrete Praxiswerkzeuge zur Verfügung gestellt. Die teilnehmenden Nachfolgerinnen und Nachfolger, Unternehmerinnen und Unternehmer setzen sich dabei mit den wichtigsten Fragestellungen für ihr eigenes Unternehmen auseinander und erhalten konkrete Lösungen für ihre unternehmerischen Herausforderungen.

«Unser Ziel ist es, den Teilnehmenden die wichtigsten Aspekte der Unternehmensführung praxistauglich zu vermitteln. Damit sind sie in der Lage, ihr Unternehmen ganzheitlich weiterzuentwickeln und dank des ergänzten Wissens zum Beispiel dem Treuhänder die richtigen Fragen zu stellen», so Marcel Burkart, Geschäftsführer und Inhaber der Unternehmerschule. «Oder sie bereiten sich richtig auf ein Finanzierungsgespräch vor und lernen, auf welche Details die Bank beim Businessplan besonders kritisch achtet.»

Austauschen, vernetzen, profitieren

An der Unternehmerschule Baselland erhalten die Teilnehmenden Live-Consulting zu Spitzenpreisen: Spannende Themen, die ihnen am

Herzen liegen, werden mit Gleichgesinnten und Praxisprofis besprochen. Von der Praxis für die Praxis! Neben der Erweiterung des eigenen Horizonts findet man auch ein regionales Netzwerk für sein Weiterkommen: Verbündete Menschen, denen es gleich geht, und die doch so unterschiedlich sind, weil sie aus allen Branchen kommen.

Weiterbildung ohne Stress

Der unternehmerische Alltag lässt sich bekanntlich nicht so planen, wie man sich dies wünscht. Deshalb ergänzt Marcel Burkart: «Wir kennen die Herausforderungen der Unternehmerinnen und Unternehmer und wir wissen, wie wertvoll ihre Zeit ist. Deshalb sind alle unsere Programme auf einen optimalen Zeiteinsatz abgestimmt. Gelernt wird vor Ort. Ohne Selbststudium und garantiert hausaufgaben- und prüfungsfrei.» Das unternehmerische Leben ist geprägt vom operativen Alltag. Wesentliche Fragestellungen wie die strategische Weiterentwicklung oder auch die gezielte Verbesserung der Unternehmenskultur als wichtiger Faktor der Arbeitgeberattraktivität bleiben oft auf der Strecke. An der Unternehmerschule Baselland finden alle diese Fragen ihren Platz und die Teilnehmenden setzen sich bewusst damit auseinander. Jede Woche ein Thema. Jede Woche mindestens einen Punkt, den man im unternehmerischen Alltag praktisch umsetzen kann.

1700 AUSGEBILDETE

Die **Unternehmerschule** ist seit ihrer Gründung 1988 in verschiedenen Regionen die betriebswirtschaftliche Weiterbildungsplattform für KMU und anerkannte Quelle für Kompetenz, Erfolg und Freude in der Unternehmensführung. Bereits über 1700 Absolventinnen und Absolventen haben Antworten auf ihre individuellen Fragestellungen gefunden und das anerkannte Diplom erhalten. Am 7. Februar 2022 startet im Haus der Wirtschaft in Pratteln die erste «Unternehmerschule Baselland».

Daten: 7. Februar 2022 bis 31. März 2023 (Diplomfeier)

Ort: Haus der Wirtschaft
Hardstrasse 1
4133 Pratteln

Kosten: CHF 6900 (inkl. Lehrmittel; Mitglieder der Wirtschaftskammer Baselland erhalten einen Rabatt von CHF 400).

Kontakt: 055 420 30 60,
info@unternehmerschule.ch

www.unternehmerschule.ch/baselland



Marcel Burkart, Geschäftsführer der Unternehmerschule. Bild: zVg



Schulhaus HDW. Im Haus der Wirtschaft wird ein umfassendes Seminar, Aus- und Weiterbildungsangebot organisiert, das Unternehmerinnen und Unternehmer auf den neusten Stand bringt und sie mit Trends, Innovationen und aktuellen Entwicklungen vertraut macht. Die Unternehmerschule Baselland (Text links), die Studiengänge der FHNW (Text rechts) und die Seminare und Anlässe von Arbeitgeber Baselland (Text unten) garantieren Bildungsangebote auf höchstem Niveau. Bild: zVg/TEC

ARBEITGEBER BL – Der Arbeitgeberverband Baselland bietet vermehrt Weiterbildungskurse und unterstützende Anlässe an. Das neue Haus der Wirtschaft in Pratteln bietet dazu die ideale Umgebung.

Weiterbildung für KMU-Arbeitgeber

Arbeitgeber Baselland ist der Zusammenschluss aller der Wirtschaftskammer angeschlossenen Arbeitgeber und vertritt deren Interessen gegenüber Politik und anderen Verbänden.

Und er unterstützt seine Mitglieder mit Weiterbildungsveranstaltungen. Denn Arbeitgeberthemen wie Personalmanagement oder Arbeitsrecht beschäftigen Unternehmen täglich und beeinflussen das operative Geschäft massgeblich. Und die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass Arbeitgeberthemen für Unternehmen stetig komplexer und herausfordernder werden.

Arbeitgeber Baselland engagiert sich politisch für seine Mitglieder. Das alleine reicht jedoch nicht, wie Geschäftsführer **Dominik Rieder** festhält: «Als Verband setzen wir uns für die Interessen der Arbeitgeber ein und gehen Probleme politisch an. Die Regularien für Arbeitgeber sollen überschaubar und praktikabel sein. Gleichzeitig müssen die Unternehmen aber auch wissen, wie man im Alltag mit dem Status quo um-



Das Arbeitgeber-Zmorge im Haus der Wirtschaft ist eine beliebte Fach- und Netzwerkveranstaltung von Arbeitgeber Baselland. Bild: Patrick Herr

geht. Es ist uns ein Anliegen, die Arbeitgeber in Bezug auf die bestehenden Herausforderungen zu schulen. Aus diesem Grund wollen wir vermehrt Anlässe zu relevanten Themen anbieten.»

Bereich Schulung verstärkt

Tatsächlich hat Arbeitgeber Baselland unter dem neuen Geschäftsführer seine Aktivitäten im Bereich der Weiterbildung und Schulung verstärkt. Rieder: «Wir möchten unse-



FHNW – Die Wirtschaftskammer Baselland bietet zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) neu den CAS-Studiengang «Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit» an. Unterrichtsort ist das Haus der Wirtschaft in Pratteln. Mitglieder der Wirtschaftskammer erhalten Rabatt auf die Kursgebühren.

Neuer CAS lehrt Nachhaltigkeit



Der CAS-Studiengang «Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit» zeigt den teilnehmenden KMU-Führungskräften den Weg zu einem nachhaltigen Wirtschaften.
Bild: Shutterstock

Mit der fortschreitenden Normalisierung an der Corona-Front und dem Wegfallen von Einschränkungen gewinnt auch das Weiterbildungsangebot wieder an Attraktivität. Die Wirtschaftskammer Baselland bietet nächstes Jahr in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) neu den Studiengang «CAS Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit» an.

Unterrichtsort ist das Haus der Wirtschaft in Pratteln, das mit seinem Tagungs- und Eventcenter (TEC) die optimale Infrastruktur für Lehrveranstaltungen anbietet.

Druck zur Nachhaltigkeit

Im Studiengang «CAS Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit», der im kommenden Februar beginnt, lernen Führungs- und Fachpersonen aus KMU und mittelständischen Unternehmen,

wie sie ihr Unternehmen nachhaltig gestalten können. Sie lernen die wichtigsten Themen und Prozessschritte kennen, wobei der langfristige Unternehmenserfolg immer im Blick bleibt.

Der Besuch des Studiengangs lohnt sich, denn nicht nur grosse Unternehmen, sondern vermehrt auch KMU, stehen unter dem wachsenden Druck, ihren Betrieb ökologisch und sozial nachhaltig zu gestalten, sei es um Kosten einzusparen, Kundenbedürfnisse zu erfüllen oder die eigene Reputation zu stärken.

Praxisnahe Anleitung

«Der «CAS Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit» gibt eine praxisnahe Anleitung in allen wichtigen Bereichen der Nachhaltigkeit», sagt Programmleiterin **Carole Gerhard** von der FHNW.

ren Mitgliedern künftig mehr Anlässe als bisher anbieten.» Dazu gehören Fachreferate, Fachseminare und das beliebte Arbeitgeber-Zmorge, wie Rieder präzisiert. Man wolle die ganze Palette an Weiterbildung und unterstützenden Anlässen anbieten.

Die Palette der Themen ist breit, und der praktische Nutzen für die Teilnehmenden hat oberste Priorität. Auf der Liste für künftige Veranstaltungen stehen beispielsweise Aspekte aus dem Personalwesen wie die Gewinnung, der Umgang mit oder die Förderung von Mitarbeitenden.

Dazu bietet der Verband Themen aus dem Rechtsbereich an. Dazu gehören beispielsweise Arbeitsrecht und Datenschutz, die Einstellung von Grenzgängern oder die Möglichkeiten und Fallstricke bei der Nutzung von Arbeitsfahrzeugen durch Grenzgänger. Rieder: «Unsere Anlässe sind ausgerichtet auf Inhaber und Mitarbeitende von KMU. Inhaltlich sollen die Teilnehmenden so viel wie möglich profitieren. Wir legen zudem Wert auf den Erfahrungsaustausch zwischen den Leuten, die unsere Anlässe besuchen. Dazu gehören auch immer ein Apéro und das passende Rahmenprogramm.»

Perfekte Ambiance

Das Haus der Wirtschaft in Pratteln bietet ideale Voraussetzungen für all diese Aktivitäten. Rieder: «Wir können hier von grösseren Anlässen mit 200 oder mehr Personen bis hin zu individueller Beratung alles anbieten. Die Ambiance in diesem inno-

vativen und modernen Haus ist perfekt und wir erhalten alles aus einer Hand – von der Organisation über Technik bis zum Catering. Wichtig ist für unsere Mitglieder auch die Erreichbarkeit. Pratteln liegt für unsere Bedürfnisse ideal und ist einfach mit dem Auto und den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Für uns stimmt es hier zu 100 Prozent.»

Arbeitgeber-Zmorge gut besucht

Der jüngste Anlass von Arbeitgeber Baselland im Haus der Wirtschaft war das gut besuchte Arbeitgeber-Zmorge, der erstmals seit anderthalb Jahren wieder durchgeführt werden konnte. Rund 100 Gäste nutzten die Gelegenheit, um interessante Neuerungen in den Bereichen Steuern, Sozialversicherungen und Buchführung durch die Referenten **Adrian Schaller** und **Martin Dettwiler** von der Tretor AG zu erhalten und so «Fit ins 2022» gehen zu können. Das Arbeitgeber-Zmorge soll im Jahr 2022 wieder wie gewohnt zweimal durchgeführt werden.

Am 18. November steht ein Fachseminar zum Thema «Arbeitsrecht und Datenschutz» auf der Agenda. Dabei geht es unter anderem um aktuelle Neuerungen im Datenschutzrecht, den korrekten Umgang mit Mitarbeiterdaten und Stolpersteine und Fallbeispiele aus dem Arbeitsalltag. Die Teilnehmenden erhalten von den erfahrenen Anwälten **David Hug** und **Markus Prazeller** auch nützliche Tipps für die Praxis im Arbeitsalltag. *Patrick Herr*

WEITERE CAS-KURSE IM HAUS DER WIRTSCHAFT

CAS Arbeitgebermarketing

Besser führen und rekrutieren mit einer glasklaren Positionierung der eigenen Organisation – dieser CAS-Lehrgang bringt den Teilnehmenden die Bereiche Employer Branding, Kernelemente des Unternehmenserfolgs und aktuelle Führungsinstrumente näher.

Beginn: Frühling 2022

Ort: Haus der Wirtschaft, Pratteln

Dauer: 12 Kurstage innert 5 Monaten

Kosten: 6900 Franken (Mitglieder der Wirtschaftskammer erhalten 5 Prozent Rabatt.)

CAS Unternehmensführung KMU

Teilnehmende lernen die eigene Führungskompetenz zu stärken. Der Studiengang richtet sich an (zukünftige) Unternehmerinnen und Unternehmer, Führungskräfte und Projektleitende, vor allem in KMU. Er vermittelt eine ausgewogene Mischung aus theoretischem Wissen und praxisnahen, anwendungsorientierten Fallstudien.

Beginn: April 2022

Ort: Haus der Wirtschaft, Pratteln

Dauer: 8 ganze Tage, 12 Abende innert 5 Monaten

Kosten: 7900 Franken (Mitglieder der Wirtschaftskammer erhalten 5 Prozent Rabatt.)

CAS Geschäftsentwicklung

Fit für die Zukunft: Teilnehmende lernen, wie das eigene Geschäft auf die Herausforderungen der Zukunft getrimmt und die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig gesteigert werden kann. Es vermittelt die Grundlagen aktueller Managementmethoden und bietet durch eine praxisorientierte Ausrichtung die Möglichkeit, direkte nutzbare Ergebnisse für das eigene Geschäft zu erarbeiten. Dank eines modularen Aufbaus können die Teilnehmenden die Unterrichtsinhalte optimal auf die eigenen, individuellen Bedürfnisse abstimmen.

Beginn: April 2022

Ort: Haus der Wirtschaft, Pratteln

Dauer: 8 ganze Tage, 12 Abende innert 5 Monaten

Kosten: 7900 Franken (Mitglieder der Wirtschaftskammer erhalten 5 Prozent Rabatt.)

Weitere Auskünfte:

FHNW, Dr. Beat Birkenmeier, Dozent
Telefon: 056 202 81 94

E-Mail: beat.birkenmeier@fhnw.ch
www.fhnw.ch

JETZT ANMELDEN

CAS Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit

Nachhaltig wirtschaften – Chancen für KMU, Nutzen für Umwelt und Gesellschaft.

Certificate of Advanced Studies
FHNW, 12 ECTS-Punkte

Daten:

18. Februar bis 20. Mai 2022

Ort:

Haus der Wirtschaft
Hardstrasse 1, 4133 Pratteln

Kosten: 6900 Franken (Mitglieder der Wirtschaftskammer erhalten 5 Prozent Rabatt.)

Kontakt: Laura Merten,
E-Mail: laura.merten@fhnw.ch
Telefon: 061 279 18 17

Der Studiengang zeige den Teilnehmenden, dass sie durch solche Massnahmen den Unternehmenserfolg langfristig sichern oder gar steigern können.

Konkret lernen die Teilnehmenden, wie sie eine Nachhaltigkeitsstrategie unter Berücksichtigung der wichtigsten Themen wie CO₂-Ausstoss, Energie oder materielle Ressourcen aufbauen und nachhaltige, kreislaufwirtschaftliche Geschäftsmodelle aufbauen können. Sie lernen Erfolgsmodelle in der eigenen Branche und über Branchengrenzen hinweg kennen. Zudem erfahren die Teilnehmenden, wie sie die Unterstützung der Mitarbeitenden für die neuen Prozesse gewinnen und welche nachhaltigen Projekte von öffentlichen Stellen gefördert werden.

Unterricht freitags oder samstags

Der Unterricht findet ganztags jeweils am Freitag oder Samstag in Präsenz im Haus der Wirtschaft in Pratteln statt sowie an einigen Abenden online. Der Studiengang dauert sechs Monate und beginnt am kommenden 18. Februar. Die Teilnahmegebühren belaufen sich auf 6900 Franken. Programmleiterin Carole Gerhard empfiehlt eine möglichst frühzeitige Anmeldung: «Dieser Lehrgang ist sehr beliebt», sagt sie. *Reto Anklin*

ABSTIMMUNGEN – Am 28. November ist auf nationaler Ebene die Referendumsabstimmung zu den Ergänzungen im Covid-19-Gesetz angesetzt. Der Wirtschaftsrat der Wirtschaftskammer Baselland empfiehlt die Annahme.

Ein Ja für mehr Normalität

Seit dem 13. September 2021 wird in der Schweiz das Covid-19-Zertifikat eingesetzt. Es ermöglicht, gerade im Event- und Gastronomiebereich und in Branchen, die in früheren Phasen der Pandemie ihren Betrieb schliessen oder stark einschränken mussten, einen weiteren Schritt Richtung Normalität. Die rechtliche Grundlage für die Ausstellung und Kontrolle dieses Zertifikats bilden die am 19. März 2021 vom eidgenössischen Parlament in Kraft gesetzten Änderungen im Covid-19-Gesetz. Gegen diese Gesetzesanpassungen wurde im vergangenen Juli mit rund 75 000 Unterschriften das Referendum ergriffen, weshalb sie nun zur Abstimmung kommen.

Nicht betroffen sind am bevorstehenden Urnengang die in der ersten Gesetzesfassung an der Volksabstimmung vom 13. Juni 2021 mit 60,2 Prozent gutgeheissenen Bestimmungen.

Der Wirtschaftsrat der Wirtschaftskammer Baselland sowie alle politischen Parteien der Schweiz ausser der SVP sagen Ja zum Covid-19-Gesetz. Die Zustimmung garantiert, dass die Pandemiebewältigung auf dem seit Monaten beschrittenen «Schweizer Weg», der weit weniger Einschränkungen mit sich gebracht hat als in vergleichbaren ausländischen Nationen, erfolgen kann.

Was passiert bei einem Nein zum Covid-19-Gesetz?

- Das Zertifikat verliert seine Gültigkeit. Die Bestimmungen bleiben bei einem Nein noch längstens bis zum 19. März 2022 – ein Jahr nach Inkraftsetzung des Gesetzes – bindend. Danach hätte das im Gesetz verankerte Covid-19-Zertifikat keine rechtliche Grundlage und deshalb auch keine Gültigkeit mehr, nicht im Inland, aber auch nicht im EU-Raum. Die gegenseitige Anerkennung von Zertifikaten der Schweiz und der EU entfällt.
- Die Reisefreiheit wird erheblich eingeschränkt. Im internationalen Reiseverkehr hat sich das Zertifikat bewährt, was auch für den Tourismus von wichtiger Bedeutung ist. Es ist mit erheblichen Schwierigkeiten von Schweizerinnen und Schweizern im Reiseverkehr, aber

auch von Touristinnen und Touristen, die in die Schweiz kommen möchten, zu rechnen. Ausserdem drohen negative Auswirkungen auf den grenzüberschreitenden Personenverkehr, der für die Wirtschaft in der Nordwestschweiz von hoher Bedeutung ist.

- Die Gastronomie muss sich neu orientieren. Die Gastronomie kann im Innenbereich seit dem 13. September mit dem Zertifikat wieder funktionieren. Natürlich stellt das Zertifikat für einen Teil der Gäste nach wie vor eine Hürde dar, doch für viele Besuchende vermittelt es auch Sicherheit. Und Platzbeschränkungen im Restaurant entfallen. Ohne Zertifikat werden neue Regeln kommen, je nach Pandemielage drohen sogar wieder Schliessungen.
- Die Unterstützung von Grossveranstaltungen entfällt. Die Eventbranche, die sich langsam erholt, wäre von der Streichung des Covid-Zertifikats, das aktuell den Zugang zu grösseren Events sicherstellt, frontal betroffen.
- Wichtige Unterstützung geht verloren. Mit den Gesetzesergänzungen wurden im Frühjahr 2021 Lücken im ausgewogenen Unterstützungs- und Härtefallprogramm für Unternehmen geschlossen. Der Bundesanteil wurde erhöht, die Möglichkeit, Kurzarbeitsperioden auf 24 Monate zu verlängern oder Arbeitslose mit zusätzlichen Taggeldern zu unterstützen, kam dazu. All dies müsste neu aufgegleist wer-

den. Dazu wäre auch die im Gesetz vorgesehene Förderung von Programmen wichtiger medizinischer Güter nicht mehr möglich.

Die Schaffung einer neuen Gesetzesgrundlage für die Covid-19-Bekämpfung würde mehrere Monate in Anspruch nehmen. Die aktuell vorhandene Planungsperspektive ginge verloren. Das wäre fatal, denn Planungs- und Rechtssicherheit sind für die KMU-Wirtschaft wichtige Voraussetzungen, um im Markt bestehen zu können. *Daniel Schaub*
www.ja-covidgesetz.ch

PAROLEN FÜR DEN 28.11.2021

Der Wirtschaftsrat Baselland hat folgende Parolen gefasst:

Nationale Abstimmungen

Änderung des Bundesgesetzes über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz) **Ja**

Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)» **Keine Parole**

Volksinitiative «Bestimmung der Bundesrichterinnen und Bundesrichter im Losverfahren (Justiz-Initiative)» **Keine Parole**

Kantonale Abstimmung

Landratsbeschluss betreffend kantonales Integrationsprogramm **Keine Parole**



Das Covid-19-Zertifikat wäre bei einem Nein am 28. November 2021 ohne Rechtsgrundlage. Bild: zVg/BAG

KMU-NACHRICHTEN

Wissensvermittlung zu öffentlichen Aufträgen

Wie bewerbe ich mich erfolgreich für Aufträge der öffentlichen Hand? Diese Frage wird im Rahmen einer digitalen Informationsveranstaltung des Kompetenzzentrums Beschaffungswesen Bund des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL) beantwortet werden. Das Webinar am 1. Dezember ist für die Direktteilnahme bereits ausgebucht, kann jedoch im Anschluss als Video-Podcast konsumiert werden (vgl. Link unten).

Dass bei öffentlichen Beschaffungen spezifische Rahmenbedingungen zu beachten sind, die bei Einkäufen im Privatsektor nicht zur Anwendung gelangen, ist den meisten Unternehmen bekannt. Seit Januar 2021 ist das neue, über alle föderalen Staatsebenen harmonisierte Beschaffungsrecht in Kraft, welches verschiedene Änderungen mit sich bringt. Was genau aber müssen potenzielle Anbieter von Gütern und Dienstleistungen oder von Bau- und Planerleistungen wissen und beachten, wenn sie sich auf einen öffentlichen Auftrag bewerben? Was bedeuten die veränderten Rahmenbedingungen des neuen Beschaffungsgesetzes und welche Auswirkungen haben sie? Angesprochen sind Anbieter und potenzielle Anbieter (Verantwortliche für die Angebotserstellung) bei Aufträgen der öffentlichen Hand – von KMU bis Grossfirmen sind alle herzlich willkommen!

Ziel der Veranstaltung ist es, dass Anbieter effizienter und erfolgreicher offerieren können, da sie die Verwaltungsbedürfnisse, -vorgaben, Rahmenbedingungen, Prozesse und Fristen besser kennen. Sie wissen etwa, wo sie laufende Ausschreibungen finden und wie sie sich darauf bewerben können, welche verschiedenen Verfahren bei öffentlichen Beschaffungen angewendet werden und welche Spielregeln es zu beachten gilt und was zum Ausschluss einer Offerte führen kann. Das Webinar wird ab 29. November auch in französischer Sprache angeboten.

Daniel Schaub



[www.perimap.admin.ch/
goto_bbl01_cat_37435.html](http://www.perimap.admin.ch/goto_bbl01_cat_37435.html)

ANZEIGE

SEMINAR

Datenschutz für Arbeitgeber

Donnerstag,
18. November 2021

Haus der Wirtschaft
Hardstrasse 1, 4133 Pratteln

Kosten (inkl. MwSt.)
für Mitglieder der Wirtschaftskammer Baselland: CHF 150.–
Für Nichtmitglieder: CHF 190.–

Anmeldungen bis spätestens
Montag, 15. November 2021
info@arbeitgeber-bl.ch

Jetzt
anmelden!



Programm

16.00–16.15 Uhr

Begrüssung und
Übersicht Entwicklungen
im Datenschutzrecht

Dr. Dominik Rieder,
Geschäftsführer
Arbeitgeber Baselland

16.15–17.30 Uhr

Der Umgang mit Mitarbeiter-
daten – Pflichten und Rechte
des Arbeitgebers

David Hug, Advokat, LL.M.

Markus Prazeller, Advokat,
LL.M.

Wagner.
Prazeller.
Hug.

ANWÄLTE ATTORNEYS

17.30 Uhr

Apéro: Bilaterale Gespräche
und Erfahrungsaustausch
zwischen den Teilnehmenden
und den Referenten

Bitte beachten Sie, dass für diesen Anlass
die vom Bundesrat verordnete Covid-19-
Zertifikatspflicht für alle Teilnehmenden gilt.

Themen

- Übersicht über das Datenschutzrecht
- Aktuelle Neuerungen im Datenschutzrecht
- Korrekter Umgang mit Mitarbeiterdaten
- Aufbewahrungspflichten des Arbeitgebers
- Rechtsfolgen von Datenschutzverletzungen
- Stolpersteine und Fallbeispiele aus dem Arbeitsalltag
- Praxistipps

www.hdw.ch

Fragen zur Veranstaltung:

Dr. Dominik Rieder, Geschäftsführer
Arbeitgeber Baselland, 061 927 65 22

 **ARBEITGEBER BASELLAND**

BASELBIETER ENERGIEPAKET – Im Haus der Wirtschaft fanden eine digitale und eine physische Informationsveranstaltung des Baselbieter Energiepakets statt. Beide gingen reibungslos über die Bühne.

Top-Events dank modernster Infrastruktur

Bei der Informationstour durchs Baselbiet machte das Baselbieter Energiepaket auch Halt im Tagungs- und Eventcenter (TEC) des Hauses der Wirtschaft (HDW) in Pratteln. Es fanden dort sowohl eine digitale wie auch eine physische Veranstaltung statt. Das optimal erschlossene TEC bietet mit seiner modernen Infrastruktur den idealen Rahmen für erfolgreiche Veranstaltungen.

Trotz optimaler Infrastruktur muss ein erfolgreicher Event sorgfältig geplant werden. Bereits Wochen bevor der Event startete, mussten die organisatorischen Details festgelegt werden. Im Sinne der Organisatoren ist das Haus der Wirtschaft so ausgestattet, dass alle Dienstleistungen aus einer Hand angeboten werden können. Neben der Eventorganisation und dem gastronomischen Angebot, stellen die Mitarbeitenden der digitalen Kommunikation ihre Dienste für die technischen Aufgaben während des Events bereit. Neben Film und Foto sind sie verantwortlich für Licht, Ton und Nutzung der Screens sowie der 11 auf 3,5 Meter grossen LED-Leinwand im Auditorium.



Der Livestream der Informationsveranstaltung des Energiepakets wird vom Videoteam des Hauses der Wirtschaft produziert. Bild: zvg

Letzte Vorbereitungen

Kurz bevor der Event startet, laufen die Vorbereitungen dann jeweils nochmals auf Hochtouren. Der Raum muss bestuhlt und die Technik getestet werden. Damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet werden kann, werden die Referentinnen und Referenten über den Ablauf instruiert. Danach erfolgt die Verkabelung mit Headsets, und ein Tontest wird durchgeführt.

Auch Licht und Kameraeinstellungen müssen vorab geprüft werden. Das Resultat lässt sich sehen. Über www.energiepaket-bl.ch/livestream können Sie den digitalen Event nachschauen und sich über die wichtigsten Fragen zum Baselbieter Energiepaket auf dem Laufenden halten.

Das Energiepaket mobilisiert

Die Informationsveranstaltungen des Baselbieter Energiepakets stiessen generell auf erfreulich grosses Interesse. Im Rahmen der vier physischen Veranstaltungen konnten die Expertinnen und Experten des Energiepakets die Chancen und Anforderungen des Förderprogramms jeweils

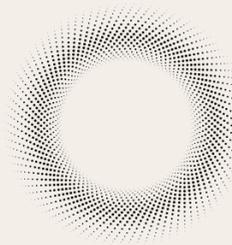
vor vollen Rängen präsentieren. An den Veranstaltungen informierten die Fachexpertinnen und -experten des Kantons sowie von EBL und Primeo Energie über die Durchführung und Machbarkeit energetischer Sanierungen und die Nutzung erneuerbarer Energien. Hierbei wurde insbesondere auf den Einsatz von Wärmepumpen und Solarenergie, sowie den Anschluss an Fernwärmenetze eingegangen. Ebenfalls wurden die Vorteile von energetischen Gebäudesanierungen thematisiert. Weiter klärten Vertreter der BLKB Fragen zu finanziellen Aspekten rund um das Baselbieter Energiepaket.

Im Anschluss an die Fachvorträge konnten sich die Teilnehmenden während eines Apéros mit den Expertinnen und Experten noch zusätzlich austauschen.

Wichtiges Engagement

Das Interesse an den Veranstaltungen ist hinsichtlich der Wichtigkeit des Themas erfreulich – wie auch das Engagement der KMU und der Hauseigentümerinnen und -eigentümer bei der Umsetzung der Massnahmen. Dieses erfreuliche Engagement belegen auch die Statistiken: alleine von Januar bis Ende September 2021 reichten bereits 1659 Baselbieter KMU sowie Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer Energiepaket-Fördergesuche ein und investierten so in Gebäudesanierungen im Sinne des Klimaschutzes. Die dadurch ausgelösten Investitionen in der Höhe von rund 80 Millionen Franken kommen grossmehrheitlich den Baselbieter KMU zugute.

Zum nachhaltigen Erfolg des Baselbieter Energiepakets trägt auch die starke Partnerschaft des Kantons mit der Wirtschaftskammer Baselland, dem Hauseigentümerverband Baselland (HEV BL), der BLKB sowie den beiden grossen Baselbieter Energieversorgungsunternehmen EBL und Primeo Energie bei. Lea Klingenberg



HAUS DER WIRTSCHAFT

BASEL-LANDSCHAFT

www.hdw.ch



Mike Hauser (Mitte) mit Wirtschaftskammerpräsident Andreas Schneider (links) und Direktor Christoph Buser (rechts) am Rande des Business Clubs. Bild: Rubina Voelkin

BUSINESS CLUB – Der 50-jährige Hotelier Mike Hauser war am 21. Oktober 2021 Ehrengast beim zweiten Treffen des Business Club der Wirtschaft.

Hauser von Haus zu Haus

Seit mehr als 175 Jahren gibt es das Hotel Schweizerhof, eines der besten Häuser in der Schweiz. Gemeinsam mit seinem Bruder führt Mike Hauser den Familienbetrieb in fünfter Generation. Hauser war am 21. Oktober Gast und Referent beim Business Club der Wirtschaftskammer Baselland im Haus der Wirtschaft und gewährte im Austausch mit Michael Köhn, stv. Direktor der Wirtschaftskammer, einen spannenden Einblick hinter die Kulissen eines Schweizer Fünf-Sterne-Hotels.

Während der Corona-Krise musste das Haus zweimal vorübergehend seine Türen schliessen, ein Umstand, der in der langen Geschichte erst einmal eingetreten war: während des umfassenden Umbaus des Hotels im Jahr 1998. Unter den gegebenen Einschränkungen während den schwierigen Pandemiemonaten blieb der Betrieb flexibel und kreativ. So wurde vor dem Eingang in Zusammenarbeit mit einer Apotheke ein Testzentrum in einem Bahnwagen der Rigibahn

eingerrichtet – ein Blickfang. Die Auslastung seines Hauses von Juli bis September sei überraschend gut gewesen, doch für den Winter rechnet Hauser nochmals mit grossen Herausforderungen für die Stadthotellerie. Vor allem bei den asiatischen Touristen glaubt er vor 2023 nicht an eine wirkliche Erholung. Entmutigen lässt sich der Familienbetrieb (eine Exklusivität im Luxushotelsbereich) aber nicht: «Ich denke, es ist wichtig, dass man eine positive Einstellung an den Tag legt und alles unternimmt, um aus der Baisse herauszufinden», sagte Hauser.

Der Unternehmer ist in der Stadt Luzern auf vielen Ebenen engagiert – im Tourismus, in der Kultur, im Sport, aber auch bei der Fasnacht. Kaum ein Festival in Luzern geht ohne Hausers Zutun über die Bühne. Die Gäste im Business Club konnten sich von der Vielseitigkeit dieses Mannes überzeugen lassen und über manche Anekdote schmunzeln.

Daniel Schaub

EVENTS IM HAUS DER WIRTSCHAFT

4./5. NOVEMBER 2021

Final Pitch SIC. Bei der Swiss Innovation Challenge steigen die letzten 25 Bewerberfirmen in die finale Phase. Eine Fachjury bestimmt aufgrund der letzten Präsentationen, welche drei Unternehmen prämiert und welche zwei die Sonderpreise erhalten (nicht-öffentliche Veranstaltung). www.swissinnovationchallenge.ch

18. NOVEMBER 2021

Seminar Arbeitsrecht. Arbeitgeber Baselland lädt zu einer informativen Veranstaltung zum Thema Datenschutz. Die Advokaten Markus Prazeller und David Hug informieren über die Rechte und Pflichten von Arbeitgebern im Umgang mit Mitarbeiterdaten, Dominik Rieder spricht zu den Entwicklungen im Datenschutzrecht. Ab 16 Uhr (für angemeldete Gäste mit Covid-19-Zertifikat).

24. NOVEMBER 2021

HEV Themenabend. In der Themenserie des HEV Baselland geht es um Wohneigentum im Alter. Es referieren Experten der Raiffeisen-Banken Nordwestschweiz. Ab 18 Uhr (für angemeldete Gäste mit Covid-19-Zertifikat). Siehe Artikel auf dieser Seite.

25. NOVEMBER 2021

Award Winning Ceremony SIC. Die drei prämierten Projekte der Swiss Innovation Challenge sowie die Gewinner der Sonderpreise Life Sciences und Bau werden im Rahmen eines digitalen Anlasses im Auditorium des HDW ausgezeichnet. Moderation: Rainer Maria Salzgeber. Ab 16.30 Uhr (nur digitale Teilnahme möglich).

1. DEZEMBER 2021

KMU Business-Treff. Bei diesem Abendanlass der Wirtschaftskammer Baselland geht es

um Steuerreformthemen und eine pragmatische Lösung zum Privatanteil für Geschäftswagen. Es referieren Nunzio Cometa und Thomas Steiner von der BDO AG (18–20 Uhr für angemeldete Einzelmitglieder Wika und Mitglieder mit Upgrade Networking, Covid-19-Zertifikatspflicht).

8. DEZEMBER 2021

Grüezi Schweiz! Expats und Grenzgängerinnen und Grenzgänger sind ein wichtiger Faktor für eine starke Wirtschaftsregion Nordwestschweiz. Wie können Hindernisse und Schwierigkeiten überwunden werden? Bei diesem gemeinsamen Anlass der BLKB und der Wirtschaftskammer Baselland gibt es wertvolle Einblicke und Informationen. 8–10 Uhr (Anmeldung über BLKB, vgl. Artikel auf Seite 12).

www.hdw.ch/besucher/events

VERANSTALTUNGEN

Grüezi Schweiz!

Aller Anfang ist schwer. Dies gilt vor allem für Expats und Grenzgängerinnen und Grenzgänger in unserer Region. Trotz hervorragender Lebensqualität, die sie in der Schweiz erwartet, kämpfen viele mit Hindernissen und Schwierigkeiten. Oft verstehen sie nur Bahnhof, wenn es beispielsweise um Fragen zur Finanzierung von Wohneigentum, die Vorsorge (Säule 1, 2 und 3), das Steuersystem und die obligatorischen Versicherungen geht – und dies liegt nicht bloss an sprachlichen Gründen.

Die BLKB und die Wirtschaftskammer Baselland möchten im Rahmen einer Veranstaltung am 8. Dezember 2021 (8 bis 10 Uhr im Haus der Wirtschaft in Pratteln) fundiertes Wissen über die spezifischen Bedürfnisse von Expats und Grenzgängern vermitteln und Beratung in wichtigen Fragen durch Expertinnen und Experten bieten.

Betroffene geben Einblick in die Praxis und wie ihr Leben und das Arbeiten erleichtert werden kann. Eine starke Wirtschaftsregion Nordwestschweiz ist auf die Unterstützung von ausländischen Arbeitskräften angewiesen, deshalb ist es wichtig, ihnen einen erfolgreichen Start in unserer Region zu ermöglichen. Schliesslich sind wir auf die Unterstützung angewiesen, damit wir weiterhin von einer starken Wirtschaftsregion Nordwestschweiz profitieren können.

Der Anlass wird nach der Begrüssung durch Timothy Smith (Leiter Kunden International BLKB) und Christoph Buser (Direktor Wirtschaftskammer Baselland) mit Impulsreferaten und Erfahrungsberichten sowie einer Podiumsdiskussion und Fragerunde abgerundet. Beim Breakfast Networking können über verschiedene Infoinseln Kontakte geknüpft werden. Mehr Informationen und Anmeldung zum Event unter folgendem Link:

www.blkb.ch/expats-und-grenzgaenger

KMU-NACHRICHTEN

Bancomaten als Ziel Krimineller

In Oberwil (BL) wurde in der Nacht auf vergangenen Freitag ein Geldautomat der BLKB gesprengt. Dies ist in der Schweiz kein Einzelfall und war in diesem Jahr schon der 16. Fall dieser Art. In den Vorjahren schon waren je 22 Anschläge auf Bancomaten verübt worden. Die Zürcher Kantonalbank ging nun sogar soweit, die Dienstleistung vereinzelt ausser Betrieb zu nehmen, um sie mit zusätzlichen Sicherheitsmassnahmen auszurüsten. *red.*

GERICHTSURTEIL – Die Berichterstattung der «Basler Zeitung» im Jahr 2018 zu den Themenkomplexen Arbeitsmarktkontrolle und Gesamtarbeitsverträge war falsch und irreführend. Zu diesem Schluss kommt das Kantonsgericht Baselland in seinem Urteil vom 25. Oktober 2021.

BaZ: «Falsch und irreführend»

Die «Basler Zeitung» hatte unter Federführung ihres Journalisten Joël Hoffmann in mehreren Artikeln in den Ausgaben zwischen dem 27. Januar und dem 13. Dezember 2018 zahlreiche und massive Vorwürfe gegen die Wirtschaftskammer Baselland erhoben. Diese leitete in diesem Zusammenhang im August 2018 rechtliche Schritte gegen die «Basler Zeitung» und ihren Journalisten Joël Hoffmann ein.

Im Zentrum der Berichterstattung waren die kantonalen Arbeitsmarktkontrollen sowie der Streit rund um die kantonalen Gesamtarbeitsverträge im Maler- und Gipsergewerbe entstanden.

Das Kantonsgericht Baselland hiess die Klage der Wirtschaftskammer nun in ihrem Urteil vom 25. Oktober 2021 grossmehrheitlich gut. Das Kantonsgericht Baselland-Landschaft stellte nun fest, dass die Anschuldigungen in den Zeitungs- und Onlineartikeln praktisch alle unlauter waren, also die Wirtschaftskammer durch falsche und irreführende Aussagen herabsetzten. Die «Basler Zeitung» wird verpflichtet, 12 von insgesamt 13 Berichten zum Themenkomplex von ihren Portalen zu löschen, 9 davon komplett, 3 teilweise.

Publikation und hohe Kosten

Das Medienunternehmen muss das Urteil nach Rechtskraft zudem in Print- und Onlinepublikationen der «Basler Zeitung» publizieren sowie der Wirtschaftskammer eine Prozessentschädigung in Höhe von CHF 115 508.25 bezahlen. Das Urteil beinhaltet auch diverse Löschungsverfügungen von Einträgen in Suchmaschinen und Mediendatenbanken sowie von Posts und Tweets des Journalisten Joël Hofmann auf seinen privaten sozialen Portalen, die



Die Basler Zeitung muss grosse Teile ihrer Berichterstattung im Jahr 2018 zur Arbeitsmarktkontrolle und zu Gesamtarbeitsverträgen zurückziehen.

Bild: Redaktion

im Zusammenhang mit seiner Medienberichterstattung in diesen Themenfeldern stehen.

Die Wirtschaftskammer Baselland nimmt das Urteil mit Zufriedenheit zur Kenntnis. Dies umso mehr, als dieselben haltlosen Vorwürfe über angebliche Missstände bei den Arbeitsmarktkontrollen im vergangenen Sommer im Rahmen des Strafprozesses gegen Regierungsrat **Thomas Weber** medial nochmals ein grosses Thema waren, ohne dass sich die Wirtschaftskammer dazu hätte äussern können.

Unberechtigte Vorwürfe

Das Kantonsgericht Baselland stellt nun klar, dass diese Vorwürfe

an die Wirtschaftskammer unberechtigt sind, genauso unberechtigt wie die übrigen von der «Basler Zeitung» erhobenen Vorwürfe wie jene der angeblichen Bevorzugung von Verbandsmitgliedern bei Kontrollen, des Missbrauchs von Steuergeldern durch die Wirtschaftskammer-Tochter AMS AG, der angeblich ungerechtfertigten Beiträge an die Familienausgleichskasse GEFAK, der Zweckentfremdung von Subventionen, der Korruption der Regierung usw. Kurz: Alle konkreten Vorwürfe, die der Wirtschaftskammer in jener Phase durch die «Basler Zeitung» gemacht worden waren und die daraufhin von diversen anderen Medien übernommen worden sind, sind nicht haltbar.

Einziger Wermutstropfen im Urteil des Kantonsgerichts Baselland ist, dass es nicht so weit gehen wollte, trotz der festgestellten Unlauterkeit all dieser Berichte das Ganze explizit als «Medienkampagne» zu bezeichnen. Auch wurde in Beachtung der Pressefreiheit den Journalisten kein Verbot auferlegt, solche Äusserungen weiterhin zu tätigen, vermutlich, weil das Gericht die Gefahr der Weiterverbreitung solcher Äusserungen nun, gerade in Anbetracht dieses überaus klaren Urteils, als gering einschätzt. Das schriftlich begründete Urteil wird in den nächsten Monaten erwartet und kann noch ans Bundesgericht gezogen werden.

Redaktion

ANZEIGE

Erfolgreich inserieren im

standpunkt DER WIRTSCHAFT

Mit Ihrer Botschaft im
Standpunkt der Wirtschaft
erreichen Sie:

- Rund 35 000 Adressen mit Schwerpunkt im Wirtschaftsgebiet Nordwestschweiz
- Entscheidungsträger der regionalen KMU-Wirtschaft
- 10 000 Mitglieder der Wirtschaftskammer Baselland
- Eine wirtschaftlich interessierte Qualitätsleserschaft
- Sowohl B2B-Kunden wie Konsumentinnen und Konsumenten



Als Mitglied der
Wirtschaftskammer Baselland
profitieren Sie von
attraktiven Rabatten!

Wir beraten Sie gerne!
061 927 65 38
dispo@standpunkt.ch

EDITORIAL

Jeder fünfte Lehrvertrag wird vorzeitig aufgelöst



Dominik Rieder,
Geschäftsführer
Arbeitgeber Baselland

Pünktlich zu der am Sonntag zu Ende gegangenen Berufsschau hat das Bundesamt für Statistik letzte Woche Zahlen zur Lehrvertragsauflösung und zum Wiedereinstieg veröffentlicht. Die zentrale Erkenntnis daraus: Etwa jeder fünfte Lehrvertrag wird vorzeitig, also vor dem Berufsabschluss, aufgelöst.

Vier Fünftel der betroffenen Lernenden finden wieder einen Einstieg. Die häufigsten Abbrüche verzeichnet das Coiffeurgewerbe, die wenigsten hingegen finden sich in der Forstwirtschaft. Auch zeigen uns die Bundesstatistiker, wie sich die Abbruch- und Wiedereinstiegsquote zu verschiedenen Faktoren wie etwa Wohnort, Migrationsstatus oder Geburtsort verhält.

Was ist aus diesen Erkenntnissen aber zu schliessen? Wohl weniger, als man zu hoffen wünscht. Einerseits ist es positiv, wenn eine begonnene Lehre durchgezogen und auch abgeschlossen wird.

Doch wird es andererseits ebenso richtig sein, eine Berufslehre, in der sich ein Lernender nicht richtig aufgehoben fühlt und seine Stärken nicht richtig entfalten kann, abbrechen und etwas anderes zu starten.

Berücksichtigt man, dass der Grossteil der Lernenden bei Lehrbeginn zwischen 15 und 16 Jahre alt ist, müssen Raum und Strukturen für Wechsel und Veränderungen bestehen, auch für Berufslernende. Betreffend die Durchlässigkeit der verschiedenen Bildungswege konnte in der Vergangenheit bereits viel erreicht werden, wenngleich wohl noch Optimierungsbedarf besteht.

Vor dem Hintergrund allerdings, dass etwa die Hälfte der Ausbildungsabbrüche im ersten Lehrjahr erfolgt, würde man sich durchaus einen etwas längeren Durchhaltewillen wünschen.

Abschliessend möchte ich es mir nicht nehmen lassen, unser Arbeitgeber-Zmorge vom vergangenen 20. Oktober zu erwähnen. Zusammen mit der Tretor AG konnten wir zu diesem morgendlichen Anlass einladen. Adrian Schaller und Martin Dettwiler berichteten uns von anstehenden Neuerungen von Erbrecht über Steuern bis Buchführung.

Ein sehr gelungener Anlass, auf dessen erneute Durchführung im 2022 wir uns bereits sehr freuen.

ARBEITGEBERVERBAND BASELLAND

Arbeitgeber Baselland ist die Vereinigung aller der Wirtschaftskammer angeschlossenen Arbeitgeber. Die Angebote von Arbeitgeber Baselland stehen allen arbeitgebenden Mitgliedern der Wirtschaftskammer Baselland zur Verfügung.



Dr. Dominik Rieder
Geschäftsführer Arbeitgeber Baselland

Haus der Wirtschaft
Hardstrasse 1
4133 Pratteln

Telefon:
+41 61 927 64 75

E-Mails:
info@arbeitgeber-bl.ch
d.rieder@kmu.org

www.kmu.org/arbeitgeber-bl

ARBEITSRECHT – Die allianz denkplatz schweiz lehnt die Verordnung 2 des Arbeitsgesetzes ab. Damit der Verordnungsvorschlag des Bundesrats akzeptabel wird, müssten drei Bedingungen erfüllt werden. Das Ziel bleibt eine Flexibilisierung der Arbeitszeiten.

Die Revision genügt nicht

Die allianz denkplatz schweiz, ein Bündnis verschiedener Arbeitgeberverbände und -organisationen, ist gar nicht zufrieden mit dem Entwurf der Verordnung 2 des Arbeitsgesetzes, die der Bundesrat diesen Frühling in die Vernehmlassung gegeben hat.

Die Verordnung 2 sollte ein Jahresarbeitszeitmodell für Dienstleistungsbetriebe ermöglichen. Davon profitieren würden auch die 10 000 Einzelmitglieder von EXPERT-suisse und die weiteren Branchenverbände der allianz denkplatz schweiz. Namentlich nennt das Bündnis ASCO, digitalswitzerland, LEADING SWISS AGENCIES, SWICO und TREUHAND|SUISSE.

Vorschlag muss abgelehnt werden

«Statt die echten Anliegen der Angestellten und deren Arbeitgeber der besonders betroffenen Branchen in eine transparente Vernehmlassung zu bringen, wurde ein Verordnungsvorschlag erstellt, welcher in der vorliegenden Form von den betroffenen Branchen in dieser Form abgelehnt werden muss», schreibt nun allianz denkplatz schweiz in einer Medienmitteilung, die sie nach Ablauf der Vernehmlassungsfrist am vergangenen 15. September verschickt hat.

Die Verordnung 2 geht auf die 2016 eingereichte parlamentarische Initiative «Teilflexibilisierung des Arbeitsgesetzes und Erhalt bewährter Arbeitszeitmodelle» des Luzerner ehem. Ständerats **Konrad Graber** zurück.

Eine Flexibilisierung der Arbeitszeit wäre aus Sicht von allianz denkplatz schweiz dringend nötig. Die allianz fordert, dass der Bund ein Jahresarbeitszeitmodell auf Stufe Verordnung für Dienstleistungsbetriebe in den Bereichen Beratung, Wirtschaftsprüfung, Treuhand, Informationstechnologie und Kommunika-

tionstechnologie ermöglicht. «Dabei muss auch eine Unterbrechung der Ruhezeit nach freiem Ermessen und freiwillige Sonntagsarbeit ausserhalb des Betriebs möglich sein», schreibt die allianz. Deshalb lehnt sie den vorliegenden Verordnungsvorschlag ab.

Drei Bedingungen

Die Verordnungslösung bringe den Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden in den betroffenen Branchen nur dann Verbesserungen, wenn folgende drei Bedingungen erfüllt seien:

– Selbstbestimmte Unterbrechung der Ruhezeit durch Arbeitnehmende (analog Pikettdienst),

– Selbstbestimmte Festlegung von Wochenarbeitszeit durch Arbeitnehmende anstatt vom Arbeitgebenden angeordnete Sonntagsarbeit,

– Einbezug der IT-Branche sowie der Telekommunikationsbranche als zentrale Wissensberufe und Treiber der modernen Wirtschaft.

Sollte die Verordnung diese drei Punkte nicht erfüllen können, will allianz denkplatz schweiz zurück auf Feld eins und nochmals den Gesetzgebungsweg von Anfang an beschreiten. Schliesslich gelte in der modernen Arbeitswelt: «Work smarter not harder.» *Reto Anklin*



Dank flexibler Arbeitszeiten können Familie und Beruf besser unter einen Hut gebracht werden. Bild: Shutterstock

FLEXIBLE ARBEITSZEITEN

Fast schon alltäglich

Start im Homeoffice um 6 Uhr, kochen am Mittag für die Familie und Hausaufgaben mit den Kindern am Nachmittag. Die restliche Arbeit wird zwischen 21 und 23 Uhr erledigt.

Solche und ähnliche Lebens- und Arbeitsformen sind heute weitherum üblich und haben sich bewährt. Trotzdem sind sie noch immer illegal. Darum braucht es nach Ansicht von allianz denkplatz schweiz dringend eine Anpassung des Arbeitsgesetzes an die Realität. *ra*

DATENSCHUTZ – Die Anwälte David Hug und Markus Prazeller informieren an einem Seminar im Haus der Wirtschaft über die Pflichten und Rechte des Arbeitgebers im Umgang mit Mitarbeiterdaten.

Was Arbeitgeber neu beachten müssen

Auch wenn noch nicht klar ist, wann genau das revidierte Datenschutzgesetz (DSG) in Kraft treten wird, sich schon jetzt damit auseinanderzusetzen, lohnt sich auf jeden Fall.

Der Bundesrat dürfte das Gesetz im Laufe des nächsten Jahres in Kraft setzen. Da keine Übergangsfristen vorgesehen sind, empfiehlt es sich, die entsprechenden Compliance-Projekte rasch voranzutreiben oder allerspätestens jetzt zu lancieren.

Seminar kommt zur richtigen Zeit

Das Seminar «Datenschutz für Arbeitgeber» von Arbeitgeber Baselland kommt also genau zur richtigen Zeit. Am kommenden 18. November referieren die Anwälte **David Hug** und **Markus Prazeller** von der Kanzlei Wagner Prazeller Hug über das DSG. Dieses führt zu Angleichungen an die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), behält aber weiter eine eigene Grundkonzeption.

Beispiele wichtiger Neuerungen der DSG-Revision sind die wesentlich strengeren Sanktionen, gegen die sich der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) in der Vernehmlassung vergeblich gewehrt hat, erweiterte Informationspflichten, die Pflicht zur Erstellung eines Bearbeitungsverzeich-



Das Thema Datenschutz ist für Arbeitgeber wichtig. Bild: freepik

ses sowie der Ausbau der Rechte der betroffenen Person.

Übersicht über Datenschutzrecht

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars erhalten eine Übersicht über das Datenschutzrecht und über die aktuellen Neuerungen

im Datenschutzgesetz. Ausserdem geht es in den Referaten der beiden Anwälte um den korrekten Umgang mit Mitarbeiterdaten, die Aufbewahrungspflichten des Arbeitgebers, Rechtsfolgen von Datenschutzverletzungen sowie um Stolpersteine, die im Arbeitsalltag auftauchen.

David Hug und Markus Prazeller berichten auch über Fallbeispiele aus der Praxis.

Das Thema Datenschutz ist insbesondere für Arbeitgeber wichtig, weil im Geschäftsalltag auch viele Personendaten von Arbeitnehmenden bearbeitet werden. *Reto Anklin*

JETZT ANMELDEN

Datenschutz für Arbeitgeber,
Donnerstag, 18. November 2021,
Haus der Wirtschaft, Pratteln

Programm:

16 bis 16.15 Uhr: Begrüssung und Übersicht Entwicklungen im Datenschutzrecht, Dr. Dominik Rieder, Geschäftsführer Arbeitgeber Baselland
16.15 bis 17.30 Uhr: Der Umgang mit Mitarbeiterdaten – Pflichten und Rechte des Arbeitgebers, David Hug, Advokat, LL.M., Markus Prazeller, Advokat, LL.M.
17.30 Uhr: Apéro

Anmeldung bis spätestens Montag, 15. November 2021, an:
info@arbeitgeber-bl.ch

Gute Geschäfte in ...

Mumbai

AB
CHF 70.-
PRO
STUNDE



HDW

HAUS DER WIRTSCHAFT

Tagungs- und Eventcenter

Kontakte

Haus der Wirtschaft
Tagungs- und Eventcenter (TEC)
Hardstrasse 1
CH-4133 Pratteln

🌐 www.hdw.ch/tec

✉ tec@hdw.ch

☎ +41 61 927 64 55



zur Buchungsplattform
portal.hdw.ch

Foto: Themenraum «Mumbai»

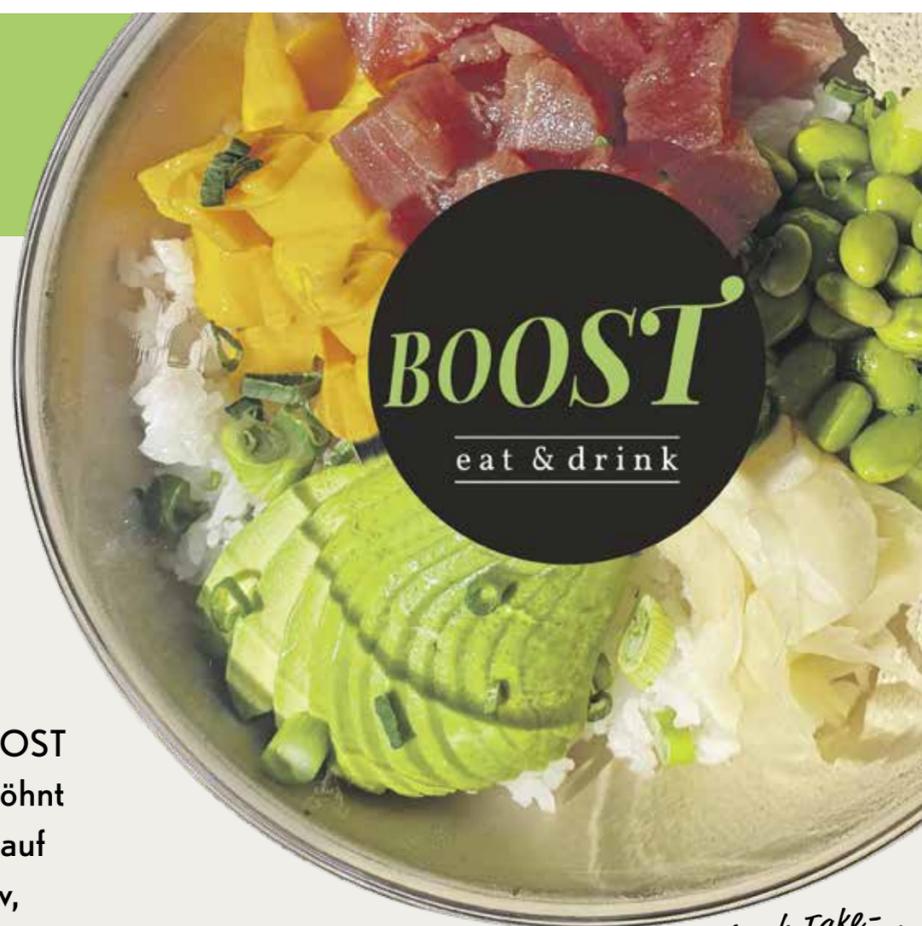
Das Tagungs- und Eventcenter (TEC) im Haus der Wirtschaft in Pratteln setzt auf 2000 m² neue Massstäbe für Ihre individuellen Meetingansprüche. In direkter Nähe zur Autobahn A2/A3 und dem Bahnhof SBB stehen 12 modernste Veranstaltungsräume und ein einzigartiges Auditorium zur Verfügung. In den stilvollen Themenräumen «Panama», «Casablanca», «Amazonas», «Malawi», «Camargue», «Mumbai», «Malibu» lässt sich mit innovativen Ideen die Welt erobern. **Mitglieder der Wirtschaftskammer profitieren von attraktiven Vorzugskonditionen.**

BOOST YOUR DAY

BOOST

eat & drink

Die moderne Food Bar. Die Food Bar BOOST in Pratteln im Haus der Wirtschaft an der Hardstrasse 1 verwöhnt Sie täglich von Montag-Freitag. Das Angebot nimmt Sie mit auf eine gastronomische Reise um die Welt. Die Küche ist kreativ, saisonal und frisch. Und lecker!



Öffnungszeiten: Montag-Freitag, 7-16 Uhr
Zahlart: Visa, V Pay, Mastercard, Maestro, Twint

Auch Take-away möglich

Bitte beachten Sie, dass im Gastronomiebereich des BOOST die vom Bundesrat verordnete Covid-19-Zertifikatspflicht für alle Gäste gilt.



Das Wochenmenu finden Sie jeweils unter folgendem Link

www.hdw.ch/besucher/boost-eat-drink

📍 Parkplätze hat es genug und zu Fuss ist das BOOST drei Minuten vom Prattler Bahnhof entfernt (beim Kunimatt-Kreisel).

POLIT-KOLUMNE

Ist es auch Wahnsinn, so hat es doch Methode

Immer mehr Elektroautos fahren fast geräuschlos auf schweizerischen Strassen herum. Weil das zu Risiken insbesondere für Fussgänger führt, müssen Elektromobile neuerdings künstlichen Motorenlärm verbreiten. So will es eine EU-Verordnung. Seit 2019 müssen alle neuen Elektroauto-Modelle mit einem sogenannten Acoustic Vehicle Alert System (AVAS) ausgestattet sein.

Seit dem 1. Juli 2021 gilt die europäische Regelung auch in der Schweiz: Der Einbau des AVAS-Systems ist für alle Elektroautos Pflicht. Beim Anfahren, Rückwärtsfahren und bis zu einer Geschwindigkeit von 20 km/h muss ein künstliches Geräusch erzeugt werden. Das warnende Geräusch soll der Sicherheit von Fussgängern dienen. Bei Geschwindigkeiten über 20 km/h reicht in der Regel das Abrollgeräusch der Reifen auf der Strasse, um gehört zu werden.

Dass geringe Begeisterung für diesen «Fortschritt» aufkommt, versteht man. Denn einerseits wird mit viel Geld aller Treibstofftankenden versucht, den Verkehrslärm möglichst zu reduzieren, «Flüsterbelag» oder «Lärmschutzwände» sind mögliche Gegenmittel. Andererseits sollen Elektroautos künstlichen Lärm verbreiten, damit sie von Fussgängern wahrgenommen werden. Dafür werden elektronisch erzeugte Motorengeräusche über wasserdichte Aussenlautsprecher zur Warnung aller andern Verkehrsteilnehmer in die Umgebung abgespielt.

Der frühere Zürcher SP-Verkehrspolitiker und Nationalrat (2011–2019) Thomas Hardegger findet es absurd, dass man künstlich Verkehrsgeräusche erzeugen muss, wie er in einem SRF-Beitrag sagte. In erster Linie hätten doch die Lenker dafür zu sorgen, dass die Verkehrssicherheit gewährleistet werde, ohne dass man deswegen den Lärmschutz vernachlässigen müsse. Für den Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband (SBV) allerdings ist dieses Warnsystem lebenswichtig. Denn geräuschlos verkehrende Fahrzeuge verursachen überdurchschnittlich



«EINERSEITS WIRD VERSUCHT, DEN VERKEHRSLÄRM ZU REDUZIEREN. ANDERERSEITS SOLLEN ELEKTROAUTOS KÜNSTLICHEN LÄRM VERBREITEN.»

Peter Amstutz*

viele Unfälle und seien ein grosses Sicherheitsrisiko für Sehbehinderte.

Der SBV fordert deshalb, die EU-Vorgaben noch auszuweiten. Das Alarmsystem soll auch dann ein Geräusch abgeben, wenn das Auto steht, zum Beispiel an einem Stopp, oder bevor es vom Parkplatz losfährt. Künstlich erzeugter Verkehrslärm sei nur bei Geschwindigkeiten von 20 bis 30 km/h nötig. Für den Blindenverband sind nicht nur Elektroautos ein Problem, auch geräuschlose E-Velos, die mit bis zu 45 km/h unterwegs seien, sollten darum ebenfalls Fahrgeräusche verbreiten.

Zu abklärungsbedürftigen Zukunftsszenarien führt inzwischen die Frage, welche mehr oder weniger dauernde Geräuschkulisse in Innenstädten wohl zu erwarten sein dürfte, wenn alle Motorisierten elektrisch fahren und mit

künstlich erzeugtem Geräusch verkehren. «Gerichteter Schall» sei ein möglicher Lösungsansatz, um Fussgänger und sehbehinderte Personen nicht zu gefährden, verkünden Fachleute und «Experten» aufgrund mehr oder weniger glaubwürdiger «Studien».

Zum Beispiel so: «Moderne Assistenzsysteme erkennen Fussgänger, bremsen automatisch oder können mit einem gerichteten Lichtstrahl Passanten beleuchten, damit Fahrer diese Personen besser sehen.» Kann man sich im Ernst vorstellen, dass Heerscharen «angestrahler Fussgänger» in Innenstädten und Dörfern sicherer unterwegs wären? Ähnlich sollten offenbar «Systeme mit gerichtetem Schall» für Verkehrssicherheit sorgen: «Das Auto richtet sein Warngeräusch nur direkt auf die relevante Person, anstatt die ganze Umgebung mit einem Dauergeräusch zu beschallen.» Wann solche Systeme tatsächlich auf den Markt kommen, ist noch offen.

Es bleibt also noch Zeit, um kritische Fragen vom 9. Juni 2021 an den Bundesrat beispielsweise der grünen Zürcher Nationalrätin Marionna Schlatter zu klären: «Ist der Bundesrat der Ansicht, dass es erstrebenswert sei, den Lärmvorteil von Elektroautos durch künstlich erzeugte Fahrgeräusche zunichte zu machen? Erwägt der Bundesrat, dieser Fehlentwicklung mit einer gesetzlichen Regelung nachzukommen?» Es gebe zum Beispiel Elektroautos mit Soundsystemen, die sich so einstellen liessen, dass das künstliche Geräusch mit zunehmender Geschwindigkeit lauter werde. Nationalrätin Schlatter argumentiert so: «Damit wird der Schutz vor Verkehrslärm ad absurdum geführt. In der Schweiz ist laut Bundesamt für Umwelt tagsüber jede siebte und nachts jede achte Person am Wohnort von schädlichem oder lästigem Verkehrslärm betroffen.»

*Peter Amstutz, ehemaliger Leiter der Bundeshaus-Redaktion der «Basler Zeitung»

Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.

RATGEBER RECHT – Bei Auftragsvergaben ist oft nicht klar, ob ein Anbieter über die zur Ausführung des Auftrags nötigen Instrumente bereits bei der Offerteingabe verfügen können muss oder ob er diese auch erst nach Erhalt des Zuschlags beschaffen kann.

Wann müssen die Eignungskriterien erfüllt sein?

Dr. Dominik Rieder

Andreas Dürr

Alexander Heinzelmann

David Hug

Markus Prazeller

Philipp Rupp



Mit Urteil vom 2. Juli 2019 (2C_111/2018) hielt das Bundesgericht fest, dass «Eignungskriterien (...) grundsätzlich im Zeitpunkt des Vergabeentscheids» erfüllt sein müssen. Mit Urteil vom gleichen Tag (2D_25/2018) äusserte sich das Bundesgericht dahingehend, dass «der Zuschlag nicht an eine Anbieterin erteilt werden [könne], die im Zeitpunkt des Zuschlags ein Eignungskriterium nicht erfüllt».

Was gilt nun?

Mancher Anbieter wird sich bei der Lektüre jener Entscheide fragen, ob die Eignungskriterien zum Zeitpunkt des Vergabeentscheids «erfüllt» oder eben «nur dem Grundsatz nach erfüllt» sein müssen. Insbesondere bei einer kapitalintensiven Beschaffung kann es von Relevanz für den An-

bietenden sein, ob er zum Zeitpunkt der Eingabe seines Angebots schon über die entsprechenden Instrumente verfügen muss oder ob dessen Zusicherung reicht, dass er diese beschaffen wird, wenn er den Zuschlag erhält. Aber was gilt nun?

Der Ausschreibungstext zählt

Eine genaue Lektüre der beiden gleichentags gefällten Bundesgerichtsentscheide erhellt den scheinbar bestehenden Widerspruch ein wenig. Massgeblich ist, so das Bundesgericht, in erster Linie der Ausschreibungstext. Verlangt die ausschreibende Behörde explizit, dass die Ware zum Zeitpunkt der Offerteingabe vorliegt, ist die Sachlage klar. Formuliert sie demgegenüber keine entsprechende Anforderung, ist der Ausschreibungstext

auszulegen. Das Bundesgericht hat in Bezug auf die beiden Urteile festgehalten, dass der Wettbewerb zu stark eingeengt werden könne, wenn das Vorhandensein teurer Instrumente schon bei der Einreichung der Offerte verlangt würde; eine solch starke Einengung des Wettbewerbs könnte den Bestimmungen des Beschaffungsrechts widersprechen. Handelt es sich demgegenüber um für die Leistungserbringung wesentliche Instrumente, ist davon auszugehen, dass diese schon bei der Offerteinreichung vorhanden sein müssen.

Kapitalintensive Beschaffung

Ist die Beschaffung jener wesentlichen Instrumente indessen so kapitalintensiv, dass die meisten Anbieter diese erst bei Auftragserteilung beschaffen würden, kann es wieder-

um im Einzelfall zulässig sein, die Zusicherung zur Beschaffung abzugeben, ohne dass jene Instrumente schon verfügbar sind.

Bei Behörde schriftlich nachfragen

Die Rechtsunsicherheit lässt sich also nicht ganz beseitigen. Ratsam ist in einem solchen Fall, bei der ausschreibenden Behörde möglichst umgehend schriftlich nachzufragen, ob die geforderten Instrumente zum Zeitpunkt der Offerteingabe vorhanden sein müssen, von einem Dritten ausgeliehen oder für den Fall des Zuschlags noch beschafft werden können. Eine entsprechende schriftliche, behördliche Auskunft schafft die gewünschte Rechtssicherheit.

Philipp Rupp ist Mitglied des Legal-Teams der Wirtschaftskammer Baselland.

LEGAL-TEAM

Die Wirtschaftskammer Baselland steht ihren Mitgliedern für eine juristische Erstberatung zur Verfügung.

Das Legal-Team von sechs Rechtsanwälten im Haus der Wirtschaft in Pratteln wird von Dr. **Dominik Rieder** geleitet und besteht weiter aus **Markus Prazeller** und **David Hug** (Wagner Prazeller Hug AG), **Alexander Heinzelmann** (Heinzelmann & Levy), **Philipp Rupp** (Rupp Meier Rechtsanwälte) und **Andreas Dürr** (Bategay Dürr AG). Sie schreiben regelmässig in der Rubrik «Ratgeber Recht» über aktuelle rechtliche Themen.

Kontakt zum Legal-Team:
Wirtschaftskammer Baselland
KMU-Dienstleistungen
Dr. Dominik Rieder
Head Legal Wirtschaftskammer
Hardstrasse 1
4133 Pratteln

Telefon: 061 927 66 70

E-Mail: d.rieder@kmu.org

Bauunternehmen



Rofra Bau AG
Weidenring 34, 4147 Aesch
www.rofrabaut.ch, rofra@rofrabaut.ch
061 756 94 94

Beratung/Coaching

www.adlatus-nordwestschweiz.ch
Für KMU: Strategie, Marketing,
Finanzen, Nachfolge, Startup,
Interim-/Projekt-Management
078 842 40 08

Bodenbeläge



Glatt & Fankhauser AG
Oristalstrasse 85, 4410 Liestal
info@glattfankhauser.ch/www.glattfankhauser.ch
061 921 94 35

Brandschutz

Schneider System AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schneider-system.ch
061 826 90 90

Briefkästen & Reparaturen

Gerber-Vogt AG
Briefkästen, Paketboxen, Sonderanfertigungen
www.aludesign.ch, info@aludesign.ch
061 487 00 00

Digital-, Sieb-, Offset- und Textildruck



Druckerei Dietrich AG
Pfarrgasse 11, 4019 Basel
www.druckerei-dietrich.ch
061 061 639 90 39

Druckerei & Lettershop

DICAD GmbH
Ribigasse 5, 4434 Hölstein
www.dicad.ch, info@dicad.ch
061 953 00 22

Fenster



Gerber-Vogt AG
Fenster- und Fassadenbau
www.gerber-vogt.ch
061 487 00 00

Schneider System AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schneider-system.ch
061 826 90 90

Flachdach/Abdichtungen



A + B Flachdach AG
Reinach
www.abflachdach.ch
061 381 70 00

Floristik & Gastronomie



Blumen Hug AG
Hohenrainstrasse 2, 4133 Pratteln
www.blumenhug.ch
061 821 51 84

Garten & Umgebung

Frey-Gärten GmbH
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal
www.frey-garten.ch
061 922 12 20

Gebäudetechnik



suissetec nordwestschweiz
Grammetstrasse 16, 4410 Liestal
www.suissetec-nws.ch
061 926 60 30

Grafik/Werbung

Grafik – massgeschneidert für KMU
Erwin Schönholzer, Grafik-Atelier
Hardstrasse 1, 4133 Pratteln
info@esch.ch
061 927 65 25

Haushaltgeräte

M. Wagner & Co. AG
Schlossstrasse 21, 4133 Pratteln
www.wagnerhaushalt.ch
061 821 11 12

Immobilien Management



Rofra Immobilien AG
Weidenring 34, 4147 Aesch
www.rofrabaut.ch, rofra@rofrabaut.ch
061 756 94 94



SIGNUM AG – Rund um Immobilien
Hauptstrasse 50, 4102 Binningen
www.signum.ch
061 426 96 96

Informatik



SOWACOM «Your all-in-one IT-Partner»
Schönmattstrasse 4, 4153 Reinach
www.sowacom.ch
061 406 14 14

Integrationsfragen

Ausländerdienst Baselland
Bahnhofstrasse 16
4133 Pratteln
www.ald-bl.ch, info@ald-bl.ch
061 827 99 00

Internet/Telefonie

ImproWare AG – Breitband.ch
Zurlindenstrasse 29, 4133 Pratteln
www.breitband.ch
061 826 93 07

SOWACOM «Ihr Swisscom Gold-Partner»
Schönmattstrasse 4, 4153 Reinach
www.sowacom.ch
061 406 14 14

Parkettbeläge



Glatt & Fankhauser AG
Oristalstrasse 85, 4410 Liestal
info@glattfankhauser.ch/www.glattfankhauser.ch
061 921 94 35

Patent- und Markenanwälte

BOHEST AG
Holbeinstrasse 36–38, 4051 Basel
www.bohest.ch, mail@bohest.ch
061 295 57 00

Reinigungsunternehmen



Top Clean
Reinigungen / Hauswartungen
Bottmingerstrasse 52, 4102 Binningen
www.top-clean.ch
061 422 11 50

Sanierung & Renovation



Rofra Baumanagement AG
Weidenring 34, 4147 Aesch
www.rofrabaut.ch, rofra@rofrabaut.ch
061 756 94 94

Schreinereien

Schneider System AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schneider-system.ch
061 826 90 90

Schwimmbad & Naturpool

Frey-Gärten GmbH
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal
www.frey-garten.ch
061 922 12 20

Tore



Torbau Sissach
Sektionaltore & Klimatore
Schnellauftore
Brandschutztore/-türen
www.torbau-sissach.ch
061 971 89 80

Transport & Logistik



Felix Transport AG
Talstrasse 47, 4144 Arlesheim
www.felixtransport.ch
061 766 10 10

Treuhand/Beratung

ARBEST Treuhand AG
AbschlussRevisionBeratungEvaluationSteuernTreuhand
Bahnhofstr. 64, 4313 Möhlin
www.arbest.ch, kontakt@arbest.ch
061 855 20 00

Treuhand/Revision



BDO AG
Gestadeckplatz 2, 4410 Liestal
www.bdo.ch
061 927 87 00

BDO AG
Münchensteinerstr. 43, 4052 Basel
www.bdo.ch
061 317 37 77

BDO AG
Baselstrasse 160, 4242 Laufen
www.bdo.ch
061 766 90 60

Treuhand/Revision



Duttweiler Treuhand AG
Arisdörferstrasse 2, 4410 Liestal
www.duttweiler-treuhand.ch
061 927 97 11

ONLINE TREUHAND AG
Nenzlingerweg 5, 4153 Reinach
www.onlinetreuhand.ch
061 717 81 91



Ramseier Treuhand AG
Krummeneichstrasse 34,
4133 Pratteln, www.rta.ch
061 826 60 60



Testor Treuhand AG
Holbeinstrasse 48, 4002 Basel
www.testor.ch
061 205 45 45

TRETOR AG

TRETOR AG
Industriestrasse 7, 4410 Liestal
www.tretor.ch
061 926 83 83

TRETOR AG
Aeschenplatz 4, 4052 Basel
www.tretor.ch
061 270 10 70

Treuhand Böhi
Schützenweg 3, 4102 Binningen
www.treuhandboehi.ch
076 507 07 67

Vermessung

Jermann Ing. + Geometer AG
Arlesheim, Liestal, Sissach, Zwingen
www.jermann-ag.ch
061 706 93 93

Versicherungen & Vorsorge



Die Mobiliar, 4147 Aesch
Generalagentur Stephan Hohl
www.mobiliaesch.ch
061 756 56 56

Weine und Destillate

Siebe Dupf Kellerei AG
Kasernenstrasse 25, 4410 Liestal
www.siebe-dupf.ch
061 921 13 33

POSITIONIEREN SIE IHRE KOMPETENZ - HIER WERDEN SIE GEFUNDEN!

Ihr Angebot richtet sich vorwiegend an Geschäftskunden, Firmeninhaber und dem Gewerbe zugewandte Personen?
Dann sollte Ihr Firmeneintrag hier aufgeführt sein. Das Firmenregister erscheint in jeder der 19 Ausgaben pro Jahr mit einer Auflage von rund 35 000 Exemplaren. Ihr Eintrag unter der Rubrik Ihres Tätigkeitsbereichs erreicht regelmässig einige Tausend Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik in der Nordwestschweiz.

Wirtschaftskammer Baselland
Anzeigenservice Standpunkt

dispo@standpunkt.ch